

EXTRA BLATT

der Schweizerischen Volkspartei • www.svp.ch • Ausgabe September 2023



Schluss mit unkontrollierter Zuwanderung 3

Kurswechsel in der Asylpolitik unumgänglich.



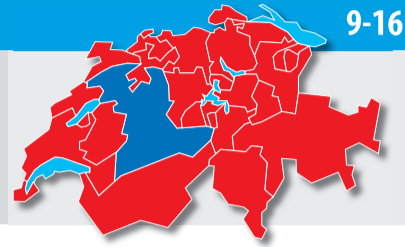
Stopp Genderwahn und Klimakleber 7

Reden, Schreiben, Essen: So will uns Links-Grün umerziehen.



Kanton Bern 9-16

Alles Wissenswerte zu den National- und Ständeratswahlen.



Keine 10-Millionen-Schweiz!

Welche Schweiz wollen wir? Und welche Schweiz wollen wir nicht?

Genau um diese Frage geht es am 22. Oktober. Wir haben die Wahl, Sie haben die Wahl.

Wollen wir einfach zuschauen, wie jedes Jahr rund 80'000 Personen zusätzlich in unsere kleine Schweiz kommen? **Wollen wir eine zubetonierte 10-Millionen-Schweiz?** Oder wollen wir wieder selber bestimmen, wer in unser Land kommt und wer nicht? So kann es nicht weitergehen oder unsere schöne Schweiz geht kaputt. Allein der Bund gibt dieses Jahr über 4 Milliarden Franken für

das Asylwesen aus. **Das sind 450 Steuerfranken, die jeder von uns bezahlen muss!** In einem Jahr! Dazu kommen die Kosten in den Kantonen für Wohnungen, Krankenkasse, Sozialhilfe, Strafvollzug. Diese mehrheitlich jungen Asyl-Männer aus Afrika und arabischen Ländern leben auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung. Wollen wir das? Dabei können viele

Schweizerinnen und Schweizer ihre Krankenkassenprämien und Mieten kaum mehr bezahlen. Klima-Kleber, Gender-Terror, links-grüner Verbotswahnsinn: **Radikale Minderheiten wollen uns vorschreiben, wie wir zu leben haben.** Ob wir noch Fleisch essen dürfen. Wo wir unsere Ferien verbringen. Sie wollen uns das Autofahren verbieten und keine Männer mehr

auf Strassenschildern zulassen. Sie versuchen, schon Kinder und Schüler mit ihren abstrusen Ideen zu beeinflussen. Dabei kann rund ein Viertel der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nicht mehr richtig lesen, schreiben und rechnen. Welche Schweiz wollen wir? Masslose Zuwanderung, Asyl-Chaos, Energiekrise, massiv steigende Preise, Wohnungs-

not, Probleme an den Schulen, zunehmende Gewalt auf den Strassen? Oder eine Schweiz, in der sich Frauen, Kinder und Jugendliche sicher und frei bewegen können, in der sich Arbeit lohnt, in der Asylschmarotzer und Kriminelle das Land verlassen müssen? **Wir als Volkspartei haben gewählt: Wir stehen ein für eine sichere Zukunft in Freiheit.**



Werner Salzmann

In den Ständerat!

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Liste 1



Andrina Trachsel, Mutter von drei Kindern, Feuerthalen (ZH)

«Als Mutter von drei Kindern wünsche ich mir gute Schulen statt Gender-Wahn und eine Schweiz, die stolz auf ihre Traditionen und Werte ist. Dafür steht die SVP!»

Deshalb wähle ich am 22. Oktober



Richtungswahl für eine sichere Zukunft in Freiheit

Ein erneuter Links-Rutsch muss am 22. Oktober unbedingt verhindert werden. Sonst geht unser schönes Land kaputt. Gewinnt die SVP, gewinnt die Schweiz.



Nationalrat **Marcel Dettling**,
Wahlkampfleiter SVP Schweiz, Landwirt,
Oberiberg (SZ)

um die SVP als stärkste Partei die verheerende links-grüne Politik nicht stoppen kann. **Die Erklärung:** Wir haben zwar die grösste Fraktion im Bundeshaus, können aber wenig ausrichten, solange die anderen Parteien von Links bis zur Mitte unter einer Decke stecken. Darum ist es entscheidend, dass wir neue Mehrheitsverhältnisse schaffen.

**Gehen Sie
am 22. Oktober wählen.
Für eine sichere Zukunft
in Freiheit.**



Mehr SVP, damit die Schweiz Schweiz bleibt.

In welche Richtung bewegt sich die Schweiz in den nächsten Jahren? Wollen wir eine Verbotsschweiz mit immer mehr Vorschriften, Bevormundung und Umerziehung? Wollen wir immer höhere Steuern und weniger Geld zum Leben? Wollen wir noch mehr Klimakleber auf den Strassen und noch mehr Gender-Tage an unseren Schulen? Wollen wir weiterhin eine ungebremste Zuwanderung, das totale Asylchaos und eine 10-Millionen-Schweiz? Das alles – und noch viel mehr – passiert, wenn die Linken und Grünen im Herbst erneut triumphieren.

Zu diesem Katastrophenszenario gibt es nur eine Alternative: Die SVP muss gestärkt werden. Besorgte Bürger fragen mich manchmal, war-

Das droht bei einem Wahlsieg von Links-Grün

Asylchaos ohne Ende

Offene Grenzen, noch mehr Asylschmarotzer und zusätzliche Milliardenkosten: Das blüht uns bei einem Wahlsieg der Linken. Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider will sogar Asylanten direkt in die Schweiz einfliegen. Ihre Partei, die SP, fordert die Aufnahme von Asylmigranten aus aller Welt unabhängig vom Asylstatut – aber mit vollem Zugang zu unserem Sozialstaat.

Klima- und Verbotswahn

Die links-grüne Klimapolitik ist ein Desaster: Wir haben zu wenig Strom und die Energiepreise explodieren. Das sogenannte «Klima-Gesetz» haben die Befürworter mit der Lüge durchgebracht, es werde keine Verbote und neue Abgaben geben. Noch am Abstimmungssonntag liessen Cédric Wermuth (SP) und Balthasar Glättli (Grüne) die Maske fallen und kündigten umgehend neue Verbote an.

Ausverkauf der Heimat

Gewinnen die Linken und Grünen die Wahlen, werden sie die Schweiz in die EU und in die Nato führen. Die Neutralität wollen sie abschaffen und Schweizer Waffen und Munition in Kriegsgebiete liefern. Damit gefährden sie unsere Sicherheit, unseren Frieden und unsere Stabilität – und verkaufen unsere Heimat. Dem gilt es entschieden entgegen zu treten. Kämpfen wir für eine sichere Zukunft in Freiheit.

Mit der SVP die Sicherheit stärken

In Europa herrscht Krieg. Doch die Armee kann die Schweiz nicht mehr verteidigen. Auch die innere Sicherheit ist in Gefahr. Nur wer die SVP wählt, macht unser Land wieder sicher.



Ständerat **Werner Salzmann**, Präsident
der Sicherheitspolitischen Kommission
des Ständerates (SIK-S), Mülchi (BE)

Was für ein böses Erwachen! Es herrscht wieder Krieg in Europa – mit Infanterie-Waffen, Panzern, Artillerie und Kampfflugzeugen.

Der Schock sitzt tief. Aber es ist ein heilsamer Schock. Nun ist endlich auch dem Hintersten und Letzten klar, dass mit dem Mauerfall von 1989 nicht der ewige Friede ausgebrochen ist.

Kriege, auch konventionelle, sind jederzeit möglich. Darauf muss die Schweiz vorbereitet sein.

Armee wurde kaputtgespart

Die Armee wurde in den vergangenen Jahrzehnten systematisch kaputtgespart. Sie hat ihre Verteidigungsfähigkeit eingebüsst. 1990 wurden noch 1,6% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in die Armee investiert, 2019 waren es nur noch 0,7%. Wir geben heute mehr Geld aus für das Asylwesen als für die Landwirtschaft.

Das muss schleunigst korrigiert werden, wie es die SVP als einzige Partei seit Jahren fordert. Das Parlament ist endlich erwacht und will bis 2030 das Armeebudget wieder auf mindestens 1% des BIP erhöhen. Ein wichtiger und notwendiger Schritt, damit die Armee die Vollausrüstung der bestehenden Strukturen erreicht und Planungssicherheit für die Erneuerung der Systeme erhält.

Die Schweiz ist kein sicheres Land mehr

Nicht zu vernachlässigen ist auch die innere Sicherheit. Die Kriminalität ist stark angestiegen. Einbrüche, Diebstähle, Gewalt, Drohungen, Vergewaltigungen, Randalen wie kürzlich in Lausanne, die importierte Ausländerkriminalität haben die Schweiz

unsicher gemacht. Mit der Preisgabe der Neutralität gefährden wir Frieden und Stabilität zusätzlich.

Dieser sicherheitspolitische Schlendrian muss ein Ende haben. Das können wir nur erreichen, wenn wir am 22. Oktober die SVP wählen. Für eine sichere Schweiz!



Editorial

Welche Schweiz wollen wir?



**Liebe Schweizerinnen
Liebe Schweizer**

Welche Schweiz wollen wir? Und welche Schweiz wollen wir nicht? Genau um diese Frage geht es am 22. Oktober. Wir haben die Wahl, Sie haben die Wahl.

Ich mache mir Sorgen. Im Juni kamen meine Frau und unser Sohn abends nach Hause. Im Garten befanden sich zwei Nordafrikaner. Sie hatten bereits das Auto ausgeräumt. Die Männer waren aus der nahen Asylunterkunft.

Das ist nur einer von vielen Vorfällen in der Schweiz. Wir von der SVP kritisieren schon lange: Diese Leute haben nichts mit Asyl zu tun. Sie kommen mit kriminellen Schlepperbanden nach Europa. Bei der grossen Mehrheit handelt es sich um junge Männer aus afrikanischen und arabischen Ländern. Sie suchen sich ihr Asyl-Land aus. Zum Beispiel die Schweiz. Weil sie wissen: Hier gibt es Sozialleistungen und sie können bleiben – dank der linksgrünen Asyl-Industrie. Wer diese Missstände ändern will, wählt SVP.

Unser Wohlstand ist nicht selbstverständlich

Ich mache mir Sorgen um unsere Schweiz. Jedes Jahr kommen rund 80'000 Personen zusätzlich in unser Land. Das entspricht der Bevölkerung des Kantons Schaffhausen oder des Kantons Jura. Man stopft jedes Jahr zusätzlich 80'000 Menschen in unser kleines Land. Ich frage Sie: Wollen wir eine 10-Millionen-Schweiz? Noch mehr Beton? Noch mehr Kriminalität? Staus? Kaum mehr bezahlbare Wohnungen? Klassenzimmer ohne Schweizer Kinder?

Welche Schweiz wollen wir? Wir leben in einem wunderbaren Land. Aber unser Wohlstand, unsere Sicherheit, unsere Freiheit sind nicht selbstverständlich. Als Präsident der SVP kann ich Ihnen versichern: Wir setzen uns für die Schweiz ein. Wir lassen uns auch nicht einschüchtern und nennen Probleme beim Namen.

Wir setzen uns für all jene ein, die etwas leisten in unserem Land und Verantwortung übernehmen. Sei es im Beruf oder in der Familie und für sich selbst. Tragen wir gemeinsam Sorge zu unserer Heimat.

Mit besten Grüssen



Marco Chiesa
Ständerat und Präsident
der SVP Schweiz, Ruvigliana (TI)

Impressum:

EXTRABLATT | EXTRABLATT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | Auflage: 3'231'479 | Herausgeber und Redaktion: SVP Schweiz, Generalsekretariat | Postfach | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | info@svp.ch | www.svp.ch | Gestaltung und Grafiken: GOAL AG für Werbung und Public Relations | Bildquellen: iStockphoto, www.admin.ch, www.parlament.ch, SVP Schweiz | Druckerei: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Achtung: Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um eine politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen verteilt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.

**Für eine sichere
Zukunft in Freiheit
SVP wählen!**



Die unkontrollierte Zuwanderung zerstört die Zukunftschancen unserer Kinder!

So sieht der Alltag in vielen Klassenzimmern in der ganzen Schweiz aus. Beispiel einer Schulklasse mit 24 Schülerinnen und Schülern in einer Realschule: 1/3 der Schüler hat Sprachprobleme, 1/3 Lernstörungen, 1/3 ist verhaltensauffällig oder verweigert häufig jede Kooperation. So ist sinnvolles Unterrichten und Lernen nicht mehr möglich. Darunter leiden alle leistungsbereiten Kinder, denn ihnen wird damit eine gute Ausbildung verunmöglicht!

Aus dem Leben von Lehrpersonen in der Schweiz

Schweizer Kinder in Minderheit 11.00 Uhr

In Genf sind 45% der Schülerinnen und Schüler fremdsprachig. Im Aargau haben 68% der Kinder unter 7 Jahren einen Migrationshintergrund.

Krisensitzung statt Mittag 12.00 Uhr

Schulleitung, Schulpsychologin und Polizei – eine Schülerin hat einen Schweizer Freund und wird von ihrer Familie bedroht.

Ein Viertel kann nicht richtig lesen 13.45 Uhr

Gemäss PISA-Studie kann ein Viertel der Schweizer Schüler nicht richtig lesen und versteht Textaufgaben nicht. Besonders in Klassen mit hohem Migrationsanteil.

Verdacht auf Zwangsehe 10.15 Uhr

Nach den Sommerferien erscheint ein türkisches Mädchen nicht mehr im Unterricht. Offenbar wurde sie in ihrer Heimat verheiratet.

Tausende Heilpädagogen 15.00 Uhr

A. fehlt – er hat einen Termin vor Jugendgericht. Erziehungsberatung und Psychiater sind eingeschaltet. Einweisung in Wohngruppe beantragt. Kosten muss Gemeinde übernehmen. In der Schweiz gibt es rund 6000 Heilpädagogen. Dazu kommen Logopädinnen, Förderlehrer für fremdsprachige Kinder, Schulpsychologinnen usw.

Schüler schlägt Lehrer 9.30 Uhr

Ein Sek-Schüler in Pruntrut ist während des Unterrichts eingeschlafen. Als er geweckt wird, schlägt der Jugendliche dem Lehrer mit voller Wucht ins Gesicht. Jede zweite Lehrperson im Kanton Jura hat bereits Gewalt erlebt.

Verbot von Weihnachtsliedern 16.30 Uhr

Mail an alle Lehrpersonen: Die Schulleitung verbietet christliche Weihnachtslieder. Aus «Rücksicht gegenüber anderen Kulturen und Religionen».

Integration um jeden Preis 7.45 Uhr

Alle werden in eine Klasse gestopft: Kinder mit Behinderungen, Problemschüler, fremdsprachige Kinder. Diese linksgrüne Ideologie der Gleichmacherei («Inklusion») macht die anderen Schüler zu Bildungs-Verlierern.

Desinteressierte Eltern 19.00 Uhr

Mutter von D. wieder nicht zur Sprechstunde erschienen. Somali-Dolmetscher wieder vergebens aufgebeten – bezahlen müssen wir ihn trotzdem.

Asylpolitik: Kurswechsel ist unumgänglich

Bald 40'000 Asylgesuche, überlastete Gemeinden und überforderte Behörden: Die Situation im Migrationsbereich ist desolat. Selbst die EU diskutiert eine Neuausrichtung der Asylpolitik. Doch in Bundesbern bewegt sich nichts. Wann übernimmt der Bundesrat endlich Verantwortung?



Nationalrat und Ständeratskandidat **Gregor Rutz**, Mitglied Staatpolitische Kommission, Zürich (ZH)

Die weltweiten Migrationsbewegungen nehmen massiv zu. Hunderttausende strömen nach Europa. Wer so weit reist, tut dies meist aus ganz klaren Gründen. Diese Zuwanderer stossen zwar auf der Asylschiene zu uns, sind aber Wirtschaftsmigranten. Sie hoffen auf bessere Perspektiven und mehr Wohlstand. Und sie wissen: Wer einmal in der Schweiz ist, kann hier bleiben. Auch ohne Asylgrund werden sie nicht in ihr Herkunftsland zurückgeschickt. Dauerhafter Aufenthalt in Europa ist garantiert – soziale Hängematte inklusive.

Wer einmal hier ist, kann bleiben

In den letzten 20 Jahren wurden 100'690 Personen trotz abgelehntem Asylgesuch «vorläufig aufgenommen». Fast alle sind noch hier: rund 7'000 haben sogar den Schweizer Pass erhalten! Die meisten Asilmigranten bleiben für immer hier – und unser Asylsystem bietet die Voraussetzungen dazu.

Die Behörden schauen weg und tun nichts, um diese Fehlentwicklung zu korrigieren. Seit Jahren geben wir enorme finanzielle Mittel für den Vollzug des Asylrechts aus, können aber kaum beeinflussen, wer in die Schweiz kommt: «Damit gelangen Personen zu einem kürzeren oder längeren Aufenthalt in die Schweiz, die man eigentlich mit Blick auf den Arbeitsmarkt und auf ihren gesellschaftlichen Hintergrund gar nicht hier haben möchte» (NZZ, 12.2.2003). In einem Satz: Es kommen zu viele und die Falschen.

Neuausrichtung der Asylpolitik

Mit verfahrenstechnischen Änderungen sind die Probleme im Mi-

grationsbereich nicht mehr zu bewältigen. Unsere Gesetze sind veraltet. Wir müssen grundsätzlich umdenken. Potenzielle Migranten dürfen keinen Anreiz mehr haben, nach Europa zu kommen. Dazu gehört die Auslagerung von Asylverfahren.

Die EU will die Verfahren künftig an der Schengen-Aussengrenze durch-

führen. Ob dies reicht, ist fraglich. Erfolgsversprechender scheint der Weg Grossbritanniens, sämtliche Verfahren in Ruanda abzuwickeln. So will die britische Regierung illegale Einwanderer von der Überfahrt auf dem Ärmelkanal abschrecken. Auch die Schweiz muss die Auslagerung der Asylverfahren angehen. Nur so können wir das kriminelle Schlepper-

wesen und den organisierten Menschenhandel stoppen.

Wenn wir konsequent die Hilfe vor Ort ins Zentrum rücken, kann Bedürftigen gezielter geholfen werden. Hilfe und Schutz bedeuten nicht gleichzeitig Aufnahme – von dieser überholten Annahme gilt es sich zu lösen.

Asylbewerber vergewaltigt Frau (46) in Basler WC-Anlage

Im Februar soll sich ein Mann aus Ostafrika in einer öffentlichen Toilette in Basel an einer betrunkenen Frau vergriffen haben. Unfassbar: Da der Beschuldigte bereits wegen sexueller Belästigung verurteilt wurde, hätte er sich gar nicht im Kanton aufhalten dürfen.



Quelle: Blick, 10. Juli 2023

Neue Normalität?

Tausende junge Männer aus Afrika, Afghanistan, Türkei usw. kommen in die Schweiz – und bleiben einfach hier! Jährlich kostet uns Steuerzahler diese Politik schon 4 Milliarden Franken – und das sind nur die Kosten des Bundes. Dazu kommen Diebstähle, Belästigungen, Gewalt.

Wer das nicht will,

wählt am **22. Oktober**



Die masslose Zuwanderung der letzten 15 Schweizer Bevölkerung in fast allen Leben

Zubetonierung der Landschaft

Die Zubetonierung unserer Landschaft geht einher mit einem massiven Verlust von Landwirtschaftsflächen. Täglich werden in der Schweiz 9 Fussballfelder neue Siedlungsflächen überbaut. Gleichzeitig verschwinden jeden Tag 13 Fussballfelder an Wiesen und Landwirtschaftsland. Das führt zu einer Zersiedelung – und zu einer Schwächung der Versorgungssicherheit mit einheimischen und gesunden Nahrungsmitteln.

Für jeden sichtbar ist die dramatische Veränderung der Schweiz in wenigen Jahrzehnten. Das Mittelland ist in weiten Teilen einer Überbauungsorgie zum Opfer gefallen. Kein Wunder, wenn die Bevölkerung pro Jahr um rund 80'000 Personen wächst – hauptsächlich aufgrund der masslosen Zuwanderung. 80'000 Personen mehr pro Jahr heisst: Man stopft jedes Jahr den Kanton Schaffhausen zusätzlich in die Schweiz – und wundert sich über verschwindende Grünflächen. Es wird eng, laut und grau in unserem Land.



Überlastetes und teures Gesundheitswesen

Auch hier sorgt die masslose Zuwanderung für steigende Kosten. Die 180'000 Personen, die letztes Jahr zusätzlich in die Schweiz gekommen sind, beanspruchen Ärzte, Zahnärzte, Spitäler, Altersheime und so weiter. Damit ist auch klar: Der Fachkräftemangel, namentlich im Gesundheitswesen, ist selbstverschuldet.

Kostenanstieg Prämien 2000 bis 2020



Energie- und Stromverbrauch

Mehr Leute bedeutet mehr Stromverbrauch, das heisst höhere Strompreise. Hinzu kommt: Jede durch die jährliche Zuwanderung «neu entstehende Stadt» muss mit Energie und Strom versorgt werden. Diese Leute brauchen Strom, fahren Auto, wollen in einer geheizten Wohnung leben. Wie der gewaltige Strom-Mehrbedarf gedeckt werden kann, ist völlig unklar.



Explodierende Sozialkosten

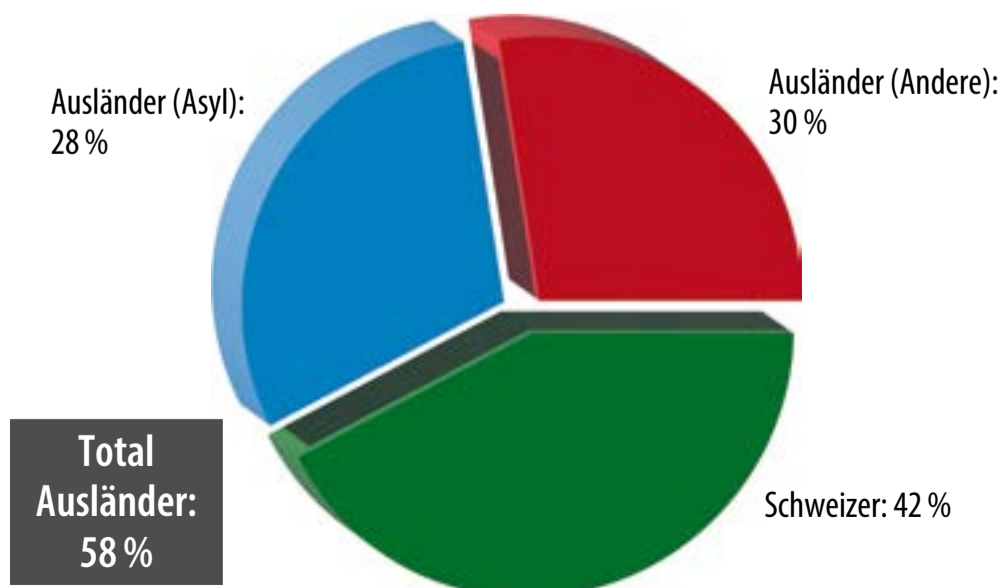
Die Ausländer beziehen viel häufiger Arbeitslosengelder und Sozialleistungen. Es findet eine milliardenteure Einwanderung in den Schweizer Sozialstaat statt. Allein die Zahl der Sozialhilfebezüger aus Afrika ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert und beträgt heute über 38'000 Personen. Die Sozialhilfequote beträgt 34,6 Prozent. Oder anders gesagt: Jeder dritte Afrikaner, der arbeiten könnte, lebt auf Kosten der Allgemeinheit.

Ausländer und insbesondere Asylsuchende/Flüchtlinge liegen dem Staat um ein Vielfaches mehr auf der Tasche als Schweizer. Ein Viertel aller «Schweizer» Sozialfälle verfügt über eine B-Bewilligung (hauptsächlich anerkannte Flüchtlinge mit B-Bewilligung).

37'000 Sozialhilfe-Bezüger sind «vorläufig aufgenommene» Asylmigranten mit negativem Asylentscheid. Das heisst: Jeder 8. Sozialhilfebezüger hätte eigentlich kein Recht, sich in der Schweiz aufzuhalten und dann noch auf Kosten der Allgemeinheit zu leben.

Auch bei der Arbeitslosenkasse zeigt sich das gleiche Bild. Im November 2022 waren praktisch gleich viele Ausländer (49,4 Prozent) arbeitslos wie Schweizer (50,6 Prozent). Ausländer sind also bei der Arbeitslosenkasse krass übervertreten: Ausländer sind doppelt so häufig arbeitslos wie Schweizer.

Sozialhilfebezüger nach Aufenthaltsstatus, 2021



Bildungsniveau sinkt

Schweizer Kinder werden zur Minderheit. Rund die Hälfte aller 15jährigen in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Mehr als in jedem anderen Industrieland der Welt. Selbst das klassische Einwanderungsland Australien liegt deutlich zurück, geschweige denn Deutschland (28%) oder Frankreich (27%). Eine Auswertung im Kanton Aargau zeigt, dass 2021 68% der Kinder unter 7 Jahren in einem Haushalt mit Migrationshintergrund aufwachsen. Die Geburtenrate von Eritreerinnen liegt 4- bis 5-mal höher als von Schweizerinnen. In vielen Schweizer Schulklassen liegt der Anteil der Kinder, die nicht eine der Landessprachen sprechen, bei über 50%. Studien besagen, dass ab einem Anteil von 30% fremdsprachiger Kinder ein qualitativer Schulunterricht kaum mehr möglich ist. Gemäss der PISA-Studie von 2019 können ein Viertel der Schüler nicht richtig lesen und verstehen Textaufgaben nicht mehr.



Infra
Die Staus
fünffacht!
die Schwe
stoffpreise
ihrer Anti-
lichen Ver
Anschlag.



Jahre hat die Lage für die sbereichen massiv verschärft:

Wohnungsnot

Aufgrund der ungebremsen Zuwanderung gibt es kaum mehr freie und bezahlbare Wohnungen in unserem Land. Darunter leiden besonders Normalverdiener, Familien, Alleinerziehende und Senioren.



**Netto-Zuwanderung EU, Drittstaaten, Asyl und Schutzstatus 2022:
plus 180'000 Personen in einem Jahr!**

**Dazu kommen 52'000 illegale Einreisen.
Hauptsächlich aus Afghanistan und Nordafrika.
Niemand weiss, wo sich diese Personen
inzwischen befinden.**

Importierte Gewalt und Kriminalität

In der Kriminalstatistik – auch bei schweren Delikten – und in den Gefängnissen sowie bei häuslicher Gewalt sind Zuwanderer gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung überproportional vertreten.

So zeigt eine im September 2022 publizierte Studie der Universität Zürich, dass die sexuellen Übergriffe auf Mädchen in Sek-B-Klassen massiv angestiegen sind. Studienautor Denis Ribeaud vermutet laut «20 Minuten», dass der Anstieg der Gewalt auch mit dem hohen Migrationsanteil in den Sek-B-Klassen zusammenhänge. «Die fehlende Durchmischung spielt zweifellos eine Rolle», sagte Ribeaud auch in einem Interview mit der Sonntagszeitung. «Wenn an einer Schule die patriarchal geprägten Normen dominieren, wie häufig im migrantischen Milieu, dann gehen damit gewisse Haltungen einher.»

Die Schweiz hatte einst einen legendären Ruf als sicheres und stabiles Land. Heute zeigt sich immer mehr die hässliche Fratze der importierten Gewalt und Kriminalität. Wir haben es mit einem doppelten Problem zu tun: Die linksgrünen Parteien unterstützen die von Schlepperbanden organisierte Asylumigration in die Schweiz. Bundesbern verhindert die vom Volk angenommene Initiative zur konsequenten Ausschaffung krimineller Ausländer. Diese toxische Verbindung führt zu einer «neuen Normalität» in unserem Land:

71 % der Insassen in Schweizer Gefängnissen sind Ausländer. In Europa: 15 %

56 % der Tötungsdelikte begehen Ausländer. Tätersuche, Strafverfahren, Inhaftierung und Opferhilfe kosten Milliarden.

57 % der Vergewaltigungen werden durch Ausländer und Asylanten verübt. Viele Frauen trauen sich nachts nicht mehr auf die Strasse.

Strukturen am Anschlag

Stunden auf den Strassen haben sich innert 20 Jahren verdoppelt. Doch statt endlich die Zuwanderung zu steuern, werden Treiber der Verkehrsentwicklung mit noch mehr Abgaben und höheren Treibstoffpreisen abgezockt. Die Linken und ihre Klima-Kleber sorgen für noch mehr Verkehrschaos. Auch beim öffentlichen Verkehr kommen wir wegen der masslosen Zuwanderung an den



Wohlstandsverlust

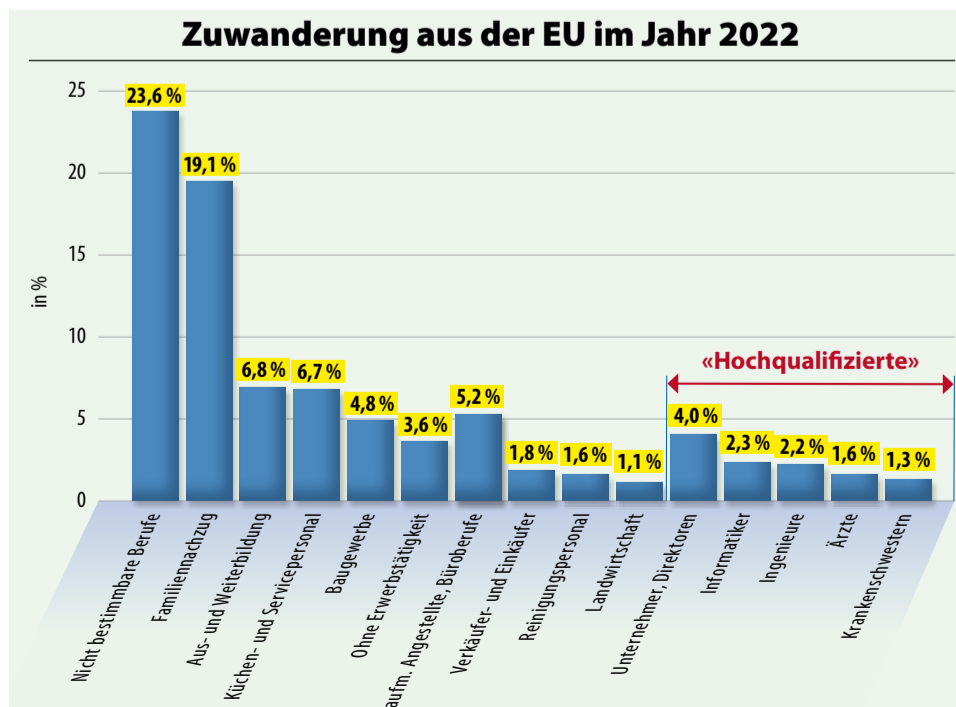
Der Wohlstand der Schweizer Bevölkerung – gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf – wächst kaum noch seit Einführung der vollen Personenfreizügigkeit mit der EU im Jahr 2007.

Oder anders ausgedrückt: Der Kuchen wird zwar leicht grösser, aber er muss für immer mehr Personen reichen.

Die Klage über den «Fachkräftemangel» in der Schweiz ist gross. Dabei wird vergessen, dass ein Grossteil der Zuwanderer gar keine Fachkräfte sind. Es dominieren Familiennachzügler und Unqualifizierte. «Vier von fünf Zuzüglern sind keine Fachkräfte», titelte die «NZZ am Sonntag». Sie beruft sich dabei auf eine Studie der Zürcher Volkswirtschaftsdirektion. Demnach arbeiten im Schweizer Durchschnitt nur knapp 20 Prozent der seit 2007 (volle Personenfreizügigkeit) eingewanderten Personen in einem Beruf, wo ein Mangel an Fachkräften herrscht. Bei den Grenzgängern ist sogar nur jeder Sechste ein gesuchter Spezialist. Statt dringend be-

nötigte Informatiker, Ärzte oder Informatiker führen Ungelernte ohne genügende Sprachkenntnisse die Berufsliste der Einwanderer an. Zusätzlich kritisch ist die Lage beim Familiennachzug: In den Jahren

2020 und 2021 waren es je über 40'000 Personen. **Eine an den Bedürfnissen der Schweiz und ihrer Wirtschaft ausgerichtete Migrationspolitik sieht definitiv anders aus.**



Retten wir gemeinsam unsere schöne Schweiz



Nationalrat
Manuel Strupler,
Gartenbauunternehmer und
Landwirt,
Weinfelden (TG)

Als Gartenbauer, Landwirt und Familienvater mache ich mir Sorgen: Die Schweiz wird zubetoniert. Dieses unkontrollierte Bevölkerungswachstum ist für unser kleines Land nicht mehr verkraftbar.

Allein im letzten Jahr sind netto über 180'000 Personen in die Schweiz zugewandert. Das entspricht der Stadt Basel! Dieses Bevölkerungswachstum ist weder nachhaltig noch sinnvoll. Infrastruktur, Schulen, Wohneigentum, Landwirtschaftsflächen, Natur und Energieversorgung stehen vor dem Kollaps.

Darum haben wir die Nachhaltigkeitsinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» lanciert. Bei dieser wichtigen Initiative bin ich im Co-Präsidium und zähle auf Ihre Unterstützung. Wir wollen eine Zuwanderung, die wir wieder selber steuern können. Aber keine Zuwanderung, die mehr Verlierer als Gewinner produziert. Retten wir gemeinsam unsere schöne Schweiz. Für unsere Kinder und Enkelkinder. Deshalb bitte ich Sie: Unterschreiben Sie noch heute den beigelegten Unterschriftenbogen und motivieren Sie auch Ihr Umfeld dazu.

Jetzt! Nachhaltigkeits-Initiative unterschreiben: Stopp der 10-Millionen-Schweiz



Thomas Matter,
Nationalrat,
Mitglied des
Initiativ-Komitees

Infolge der unkontrollierten Zuwanderung in unser Land droht uns demnächst eine 10-Millionen-Schweiz. Die regelrechte Bevölkerungsexplosion überfordert unsere Infrastrukturen zerstört unsere Natur und treibt die Mieten noch mehr in die Höhe. Nach dem Zustrom von über 180'000 Menschen in einem einzigen Jahr muss jetzt endlich gehandelt werden. **Unterschreiben Sie noch heute die dieser Zeitung beigelegte Volksinitiative.**



«Unsere Kinder sind die grössten Verlierer der missratenen links-grünen Asylpolitik»

Die Gemeinden werden von Asylanten überflutet. Nationalrätin und Gemeinderätin Martina Bircher sagt im Interview, was das kostet und welche Probleme so entstehen. Die Situation kann sich nur verbessern, wenn es nicht mehr möglich ist, in der Schweiz ein Asylgesuch zu stellen.



Nationalrätin **Martina Bircher**, Aarburg (AG)

Sie sind Sozialvorsteherin in der Gemeinde Aarburg (AG). Haben Sie noch freie Plätze für Asylbewerber?

Nein, durch die kantonale Asylunterkunft übertreffen wir unser Soll schon seit Jahren und haben nicht die Absicht, zusätzliche Plätze zu schaffen.

Wie viele Asylanten müssen Sie betreuen und wie viele davon sind echte Flüchtlinge im Sinne des Gesetzes?

Mit dem beschleunigten Asylverfahren werden den Gemeinden vorwiegend vorläufig aufgenommene Ausländer zugeteilt. Wir müssten 60 Personen aufnehmen, zusammen mit den Personen mit Status S sind es insgesamt 130. Dazu kommen noch alle die Personen, welche der Bund als Flüchtlinge anerkennt, insbesondere Eritreer. Diese haben freie Wohnungswahl, davon haben wir nochmals 200 Personen.

Wie viele davon sind Familien, wie viele junge Männer?

Bei den Personen, welche über die Asylschiene in die Schweiz kommen,

sind es vorwiegend Männer. Da der Bund aber an 40% den Flüchtlingsstatus verteilt und weiteren 20% die vorläufige Aufnahme, kommen die Frauen und Kinder zeitverzögert in die Schweiz mittels Familiennachzug.

Wie viele dieser Personen leben von der Sozialhilfe?

80 bis 90% leben von Sozialhilfe, nach 10 Jahren in der Schweiz ist die Hälfte immer noch von Sozialhilfe abhängig. Unser Sozialsystem garantiert jedem eine Wohnung inkl. Nebenkosten, Krankenversicherung, Franchise, Selbstbehalt, weitere Gesundheitskosten (z.B. Zahnarzt), Geld für den Lebensunterhalt sowie situationsbedingte Leistungen wie Möbel, ÖV etc. Wir haben viele Fälle, welche schon über eine ¼ Million Franken gekostet haben.

Wie viel mussten die Steuerzahler für den teuersten Fall aufwenden?

Wir hatten einmal eine eritreische Frau mit 4 Kindern im Mutter-Kind Heim, das kostete 25'000 Franken pro Monat. Wenn sich die KESB einschaltet, und das ist leider oft der Fall, wird es ganz teuer. Für 130 bis 150 Franken pro Stunde wird den Ausländern beigebracht, wie sie einkaufen oder wie sie ein Znüni für die Schule machen müssen. Wenn es zu einer Fremdplatzierung kommt, sprechen wir von Kosten zwischen

7'000 und 15'000 Franken pro Monat und Kind. All das ordnet die KESB an, die Gemeinde muss es dann einfach zahlen.

Finden die Asylanten eine Arbeit?

Leider ist das schwierig. Diese Personen kommen oft aus fremden Kulturen, haben kaum Schulbildung, die Arbeitgeber warten nicht auf diese «Fachkräfte». Erschwerend kommt hinzu, dass viele sehr viele Kinder haben. Selbst wenn sie einen Job finden, können wir sie nicht von der Sozialhilfe abmelden.

In vielen Schulen gibt es kaum mehr Kinder ohne «Migrationshintergrund». Wie ist die Situation in Ihrer Gemeinde?

Nach den Sommerferien führen wir Deutsch-Frühförderung ein, weil die meisten Kinder beim Kindergarten eintritt kein Wort Deutsch können. Pro Jahrgang haben wir jeweils 100 Kinder, 50 Schweizer und 50 Ausländer. Leider haben über 50% einen Deutsch-Frühförderbedarf. Das bedeutet, dass selbst bei eingebürgerten Eltern mit den Kindern zu Hause nicht Deutsch gesprochen wird. Es gibt unzählige Studien, die belegen, dass ab einem Anteil von mehr als 30% Nicht-Deutschsprechenden ein qualitativer Schulunterricht nicht möglich ist. Unsere eigenen Kinder sind die grössten Verlierer dieser verfehlten Asyl- und Einwanderungspolitik.

«80 bis 90% aller Asylanten leben von Sozialhilfe. Nach 10 Jahren in der Schweiz ist die Hälfte immer noch von Sozialhilfe abhängig.»

Sie fordern eine Neuausrichtung der Asylpolitik. Was meinen Sie damit konkret?

Würde Schengen-Dublin funktionieren, hätte die Schweiz, umgeben von sicheren Staaten, kein einziges Asylgesuch. Heute ist es aber so, dass 60% legal in der Schweiz bleiben dürfen, weil der Bund sie nicht zurückweist. Weitere 20%

bleiben da, obwohl sie gehen müssten, und nur 20% werden effektiv ausgeschafft. Sprich: Wer das Zauberwort «Asyl» sagt, bleibt zu 80% in der Schweiz. Daher müssen wir das System komplett ändern: In der Schweiz darf es gar nicht mehr möglich sein, ein Asylgesuch zu stellen, dies muss in einem Drittstaat geschehen.

Nichtintegration wird belohnt!

Was uns die links-grüne Asyl-Sozial-Industrie kostet:


Direktausgaben der Gemeinden im Aargau am Beispiel einer 4-köpfigen-Familie, die Sozialhilfe bezieht (alle Beträge steuerfrei!).

	Grundbedarf für 4 Personen	26'472.00 CHF
	Wohnung	16'800.00 CHF
	Haftpflichtversicherung	170.00 CHF
	Hausrat	245.00 CHF
	AHV-Beiträge	956.00 CHF
	Zahnarztkosten	3'500.00 CHF
	Selbstbehalt	2'100.00 CHF
	Franchise	600.00 CHF
	Brille	150.00 CHF
	Schullager	150.00 CHF

Weitere Kosten

	Beschäftigungs-/Integrationsprogramm	7'200.00 CHF
	Deutschkurs	3'500.00 CHF
	Krankenkassenprämien	11'920.00 CHF
	Personalaufwand, Administration	2'200.00 CHF

Einnahmen

	Kinderzulagen	4'800.00 CHF
---	---------------	--------------

Total Kosten

		75'963.00 CHF
---	--	----------------------

Asyl-Chaos: teuer, gefährlich, ungerecht

Zehntausende junge Männer kommen aus der ganzen Welt mit kriminellen Schlepperbanden in die Schweiz. Die Kantone müssen für viel Steuergeld Wohnungen mieten und stellen sogar Schweizer Mieter auf die Strasse. Die Kosten explodieren: Allein auf Bundesebene werden über 4 Milliarden Franken – fünf Prozent aller Bundesausgaben – dafür verwendet! Diebstähle, Gewalttaten, Belästigungen, Unsicherheit nehmen massiv zu.



Nationalrat **Thomas Aeschi**, Fraktionspräsident und Nationalrat SVP, Baar (ZG)

Das Chaos in der Asylpolitik belastet die Schweizer Bevölkerung. Jedes Jahr kommen Zehntausende Asyl-Migranten mit Hilfe von kriminellen Schlepperbanden in unser Land. Die Folgen dieser verantwortungslosen Politik sind fatal: Zu viele Asyl-Migranten

kommen aus frauenunterdrückenden Kulturen, sind kriminell und schlecht oder gar nicht ausgebildet – kurz: Sie sind kaum integrierbar.

Jeder dritte Afrikaner bezieht Sozialhilfe

Die Zahl der Sozialhilfebezügler aus Afrika ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert und beträgt heute über 38'000 Personen. Die Sozialhilfequote beträgt sagenhafte 34,6 Prozent! Jeder dritte Afrikaner, der arbeiten könnte, lebt also auf Kosten von uns Steuerzahlern.

Junge Männer aus Afrika, Afghanistan, dem Nahen Osten usw.

Aus der ganzen Welt kommen junge Männer mit kriminellen Schlepperbanden nach Europa. Sie reisen durch

Eritreer ersticht Mann

«Messerstecherei in Solothurn endet tödlich – beim mutmasslichen Täter handelt es sich um einen Eritreer.»



Quelle: Blick, 02.08.2023/ Symbolbild

sichere Länder und suchen sich das beste Asyl-Land aus: zum Beispiel die Schweiz. Warum? Sie können hier auf Kosten der Allgemeinheit leben und werden kaum in ihr Herkunftsland zurückgeschafft. Das sorgt für enorme Kosten und Probleme bei unseren Sozialwerken, im Gesundheitswesen, in den Schulen sowie bei Polizei und Justiz.

Wer einmal in der Schweiz ist, bleibt hier

Das Asyl-Chaos zeigt sich auch im Vollzug. Das gilt insbesondere für die sogenannten «vorläufig Aufgenommenen». Sie müssten eigentlich die Schweiz verlassen, können aber angeblich nicht ausgeschafft werden. Zwischen 2011 und 2021 erhielten 65'126 Personen eine vorläufige

Neue Normalität?

Tausende junge Männer aus Afrika, Afghanistan, Türkei usw. kommen in die Schweiz – und bleiben einfach hier! Jährlich kostet uns Steuerzahler diese Politik schon 4 Milliarden Franken – und das sind nur die Kosten des Bundes. Dazu kommen Diebstähle, Belästigungen, Gewalt.

Wer das nicht will,

wählt am
22. Oktober



Aufnahme. Nur gerade 112 von ihnen mussten in diesen zehn Jahren tatsächlich die Schweiz verlassen. Der Rest bleibt hier und lebt in der Regel auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung oder taucht unter.

Dieses Asyl-Chaos muss endlich gestoppt werden!

2023: über 4 Milliarden Franken Kosten beim Bund allein! Pro Kopf und Jahr macht dies 450 Steuerfranken bzw. für eine 4-köpfige Familie 1'800 Franken

Asylausgaben Bund 2021:
Asylausgaben Bund 2022:
Asylausgaben Bund 2023 (Budget):

rund 1,5 Milliarden Franken
rund 2,4 Milliarden Franken
über 4 Milliarden Franken

Nein zum Gender-Wahn – Ja zur Freiheit

Ärgern Sie sich auch über all die neuen Schreibarten mit Doppelpunkten, Sternchen und anderen Symbolen? Unter dem Deckmantel der Toleranz will uns links-grün vorschreiben wie wir zu reden, zu denken und zu handeln haben. Die immer extremeren Forderungen greifen unsere freiheitlichen Werte an. Dieser Entwicklung müssen wir entschieden entgegenreten.



Ständerätin **Esther Friedli**, Gastronomin, Ebnat-Kappel (SG)

Seit einiger Zeit hören wir immer wieder Begriffe wie «Gender», «Wokeness» und «Cancel Culture». Unter diesen Begriffen können sich viele von uns nichts vorstellen oder denken sich dabei nichts Böses. Doch was harmlos tönt, ist in höchstem Masse beunruhigend. Entstanden sind diese Begriffe an amerikanischen Universitäten von Menschen, die sich zu den Eliten zählen und sich als tolerant und links bezeichnen.

Die konkreten Auswüchse dieser Ideologie treten auch bei uns immer mehr zum Vorschein: Dass zum Beispiel eine der für mich besten Süssigkeiten – der Mohrenkopf – nicht mehr so benannt

werden darf. Eine kleine Minderheit hat auf einen Grossverteiler so lange Druck ausgeübt, bis er ein Produkt, das der Hersteller immer noch Mohrenkopf nennt, aus den Verkaufsregalen genommen hat.

Oder unter dem Begriff «kulturelle Aneignung» dürfen Rasta-tragende weisse Musiker nicht mehr auftreten oder müssen ihr Konzert abbrechen, weil angeblich nur Schwarze

Rasta-Frisuren tragen dürfen. Studenten berichten, dass sie in ihren Arbeiten eine gendergerechte Sprache verwenden müssen, sonst drohten ihnen Notenabzüge.

«Gender-Ideologie» dringt immer mehr in die Politik vor

Ein Auswuchs dieser links-grünen Ideologie aus den Städten ist «Gender». Bei dieser Ideologie wird davon ausgegangen, dass man nicht von Geburt an ein Geschlecht hat, sondern das Geschlecht frei wählen kann. Dabei gibt es nicht nur Frau und Mann, sondern Dutzende verschiedene Geschlechter.

«Mit solchen Sachen können sich nur abgehobene Eliten und Parteien beschäftigen, die keine wirklichen Probleme kennen.»

Diesen Gender-Unsinn lesen und hören wir leider in immer mehr Medien. Und um niemanden irgendwie zu diskriminieren oder zu «verletzen», wird auch auf allen möglichen Einladungen «Parlamentarier:innen», «Freund*innen» oder sonst etwas geschrieben. Auch öffentliche Verwaltungen üben sich im «gendern». Ob die deutsche Sprache noch lesbar ist, wird dabei immer unwichtiger. Hauptsache, niemand fühlt irgendetwas Negatives.

Und um ganz korrekt zu sein, wird sogar «das Mitglied» in «liebe Mitglieder:innen» umgewandelt. Dabei wird die Sprache mit den vielen Sonderzeichen immer unverständlicher – gerade auch für Menschen mit einer Sprachschwäche oder für fremdsprachige Personen.

«Geschlechtsneutrale» Toiletten an Schulen?

Wir erleben den Genderwahn aber nicht nur in der Sprache, auch in der Politik greift dieser wild um sich: In den Städten Zürich und Luzern sollen neu ein Drittel der Toiletten an den Schulen «geschlechtsneutral» sein. Pissoirs werden abgeschafft. An



Völlig überflüssig: Links-Grüne Gender-Ideologen wollen flächendeckend für viel Geld die Strassenschilder mit sog. gendergerechten Schildern ersetzen.

gewissen Schulen wird gar propagiert, ein anderes Geschlecht auszuprobieren bzw. dem Kind noch keinen Namen zu geben. Ohne Einwilligung der Eltern werden minderjährige Kinder diesem Gender-Irrsinn ausgesetzt.

Es gibt eine kleine Minderheit, die im falschen Körper geboren wurde und deren Probleme man ernst nehmen muss. Aber muss das jetzt die ganze

Gesellschaft betreffen? Muss sich nun jede und jeder fragen, ob er im richtigen Körper geboren wurde? Ich meine nein.

Und man fragt sich: Was kommt als Nächstes? Wo ist eigentlich der gesunde Menschenverstand geblieben? Mit solchen Sachen können sich nur abgehobene Eliten und Parteien beschäftigen, die keine wirklichen Probleme kennen.

Versorgung mit einheimischen Nahrungsmitteln in Gefahr

Der Hauptauftrag der schweizerischen Landwirtschaft ist in der Bundesverfassung festgeschrieben: die Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einheimischen Nahrungsmitteln. Die Versorgung ist jedoch massiv gefährdet.



Nationalrat **Alois Huber**, Meisterlandwirt und Vizepräsident Schweizerischer Bauernverband, Wildegg (AG)

Die Bauerfamilien leisten einen wichtigen Beitrag an unsere Ernährungssicherheit. Doch wir könnten heute im Krisenfall nur noch jede zweite Person in der Schweiz ernähren. Das zeigt der sogenannte «Selbstversorgungsgrad»: Er misst in Prozenten, wie viel unseres Lebensmittelbedarfs noch in der Schweiz produziert wird. Der Selbstversorgungsgrad lag 2020 noch bei netto 49 Prozent.

Der Selbstversorgungsgrad ist den letzten zwanzig Jahren um über 10 Prozent gesunken. Der wichtigste Grund ist das starke Bevölkerungswachstum: plus 1,5 Millionen seit 2002. Die Schweiz wird zubetoniert. Die Siedlungsfläche hat seit 1980 um 31 Prozent zugenommen – auf Kosten der Land-

wirtschaftsfläche. Die Ackerfläche pro Kopf liegt in der Schweiz noch bei 470 m². Zum Vergleich: In Österreich sind es 1500 m², in Deutschland 1410 m² pro Kopf.

Der zweite Grund, warum wir in der Schweiz immer weniger Lebensmittel produzieren, sind die ökologischen Vorschriften. Durch die aktuelle Agrarpolitik werden heute in der Schweiz circa 20 Prozent des Kulturlandes extensiv bewirtschaftet: also viel Ökologie, aber wenig Produktion.

Wollen wir in Zukunft eine totale Abhängigkeit in der Lebensmittelversorgung vom Ausland verhindern, darf der Selbstversorgungsgrad nicht weiter sinken, sondern muss wieder erhöht werden.

Dies gelingt aber nur, wenn wir das Bevölkerungswachstum stoppen und die Agrarpolitik für eine produzierende Landwirtschaft anpassen.



Die Krisen der letzten Jahre und Monate haben gezeigt, wie wichtig eine starke einheimische produzierende Landwirtschaft ist.

Stau auf den Strassen, Klima-Kleber, Feindbild Autofahrer

Jeden Tag stehen wir im Stau – wichtigste Ursache dafür ist die masslose Zuwanderung. Der volkswirtschaftliche Schaden geht in die Milliarden. Doch auch die schikanöse links-grüne Verkehrspolitik und ihre Klima-Kleber richten massiven Schaden an.



Nationalrat und Ständeratskandidat **Benjamin Giezendanner**, Transport-Unternehmer, Rothrist (AG)

Die masslose Zuwanderung bringt unsere Infrastruktur an den Rand des Kollapses. Das erleben wir täglich mit den Staus auf unseren Strassen. Seit 1995 sind über 1,5 Millionen Personen zugewandert. Die jährlichen Stautunden auf den Nationalstrassen haben sich seit 2000 vervierfacht!

Zum persönlichen Ärger kommen die massiven Kosten. Als kantonaler Gewerbeverbandspräsident und Transportunternehmer sind mir die Horror-Zahlen bekannt: Jeden Tag häufen sich auf den Schweizer Strassen 200'000 Stunden Verspätung an. Die verlorene Zeit kostet rund 3 Milliarden Franken pro Jahr. Das sind übrigens die aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE.

Die Mobilität ist der Motor unserer Volkswirtschaft. Wir zerstören unseren Wohlstand, wenn wir nicht zu einer vernünftigen und massvollen Zuwanderung zurückkehren.

Abzockerei der Autofahrer

Viele Schweizerinnen und Schweizer sind auf ein Auto angewiesen: Familien, Pendler, Handwerker, Menschen in ländlichen Gebieten. Die SVP wehrt sich gegen die Abzockerei der Autofahrer: Nur schon die Mineralölsteuer (inkl. Zuschläge) machen 1570 Franken im Jahr aus¹. Dazu kommen: Motorfahrzeugsteuer (im Schnitt 360 Franken), Autobahn-Vignette (40 Franken), Automobilsteuer, öffentliche Parkgebühren usw. Jeder Haushalt mit Auto zahlt mehr als 2000 Franken im Jahr an Abgaben.

Offenbar nicht genug für die links-grünen Parteien. Die grüne Fraktionschefin forderte einen Benzinpreis von 5 Franken pro Liter. Das wären rund 250 Franken pro Tankfüllung! Unbezahlbar für die meisten Schweizerinnen und Schweizer.

Klimakleber schikanieren Autofahrer

Klima-Kleber blockieren Strassen. Sie schikanieren die arbeitende Bevölkerung. Vor allem in den links-grün regierten Städten wird eine autofeindliche Politik betrieben: Aufhebung von Zufahrtsstrassen, Abbau von Parkplätzen, 30er-Zonen auf Durchgangsstrassen, Bussen-Terror, horrenden Parkgebühren. Manchmal möchte man ein Experiment machen: Was würde wohl passieren, wenn die Handwerker und Lieferanten von Gütern und Lebensmitteln die links-grünen Städte eine Woche bestreiken würden ...

Wer diese autofeindliche Politik korrigieren will, wählt im Oktober die SVP.

¹ Wohin fließen die Milliarden? - AUTOMOBIL.REVUE

Stautunden 2008 – 2022



Quelle: ASTRA – Verkehrsentwicklung und Verfügbarkeit der Nationalstrassen, BFS 2022

Wollen Sie eine 10-Millionen-Schweiz?

Immer mehr Einwanderung bedeutet höhere Mieten, mehr Ausländerkriminalität, verstopfte Strassen, sinkendes Bildungsniveau.

Mit einer kontrollierten Einwanderung schützen wir uns, unsere Kinder, unsere Natur und erhalten unsere lebenswerte Heimat.



Sie haben die Wahl!

**Am 22. Oktober SVP wählen.
Danke.**

Grosses Wahl-Quiz Mitmachen und gewinnen!

www.svp.ch/wettbewerb

01. Wie viele Menschen sind 2022 netto in die Schweiz eingewandert?

180'000 = S
 90'000 = X
 150'000 = Y

02. Wie hoch belaufen sich die Kosten für das Asylwesen beim Bund im 2023?

1 Mrd = OR 2,5 Mrd = LZ
 4 Mrd = VP

03. Was ist das Ziel der neuen SVP Volksinitiative?

Kriminelle Ausländer ausschaffen = P
 Keine 10-Millionen-Schweiz = W

04. Was ist das Ziel des Gendersterns?

Politische Bevormundung = ÄH
 Bessere Orientierung am Sternenhimmel = ÖR

05. Was ist das Wahlkampf-Motto der SVP?

Für eine sichere Zukunft in Freiheit = L
 Für eine sichere Freiheit in Zukunft = R

06. Wie viele Bundesräte hat die SVP?

Leider noch keine = BN
 Bereits zwei = EN

Für eine sichere Zukunft in Freiheit – Ich helfe mit!

- Ich möchte Mitglied der SVP in meinem Wohnort bzw. Bezirk / Region werden. Ich zahle einen jährlichen Mitgliederbeitrag und werde zu den Versammlungen und Veranstaltungen eingeladen.
- Ich wäre gerne informiert über die laufenden Aktivitäten, Medienmitteilungen und Artikel der SVP Schweiz. Bitte senden Sie mir ab sofort den Gratis-Newsletter an die untenstehende E-Mail-Adresse.
- Ich wäre gerne per WhatsApp über die wichtigsten Aktivitäten der SVP Schweiz informiert.
Natel Nummer: _____
- Bitte senden Sie mir kostenlos das Parteiprogramm der SVP Schweiz zu.
- Ich bin bereit, mein Land, meine Scheune, meine Hausmauer für die Plakate der **SVP-Wahlkampagne** zur Verfügung zu stellen.
- Ich unterstütze die **SVP-Wahlkampagne** (Spenden können in begrenztem Umfang von den Kantons- und Bundessteuern abgezogen werden):
- Ich spende _____ Franken auf **IBAN CH83 0023 5235 8557 0001Y** der SVP Schweiz.
- Bitte senden Sie mir einen **Einzahlungsschein** der SVP Schweiz.
- Ich willige ein, dass Sie meine Adresse für Werbung der SVP benutzen dürfen.

Name / Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Unterschrift

Ausschneiden und in einem Couvert senden an:
SVP Schweiz, Generalsekretariat, Postfach, 3001 Bern
E-Mail: info@svp.ch, Telefon: 031 300 58 58

Machen Sie beim Wettbewerb online mit:
www.svp.ch/wettbewerb

Die richtige Lösung lautet:

01. 02. 03. 04. 05. 06.

Kreuzen Sie die richtigen Antworten an, schreiben Sie die Buchstaben in der Reihenfolge der Fragen auf und schicken Sie die Lösung ein. Einsendeschluss: 22. Oktober 2023

1. – 5. Preis: Persönliche Einladung von alt Bundesrat Christoph Blocher zu sich nach Hause. Er führt Sie und eine Begleitperson Ihrer Wahl exklusiv durch seine private Bildersammlung der Künstler Anker und Hodler.

Die Gewinner werden Ende Oktober 2023 schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

www.svp.ch

SVP
SCHWEIZER QUALITÄT
Die Partei des Mittelstandes

Werner Salzmann wieder in den Ständerat!
10

Der Staatsmann hat sich im Bundeshaus nicht nur als Sicherheitsexperte einen Namen gemacht.

L'homme d'État s'est fait un nom au Palais fédéral, et pas seulement en tant qu'expert en sécurité.


Unser Nationalratsteam – 48 Köpfe für unseren Kanton!
12

Die SVP ist eine echte Volkspartei – unsere breitgefächerten Kandidierenden zeigen dies.

L'UDC est un véritable parti populaire - nos candidats, très diversifiés, le prouvent.


Wie wähle ich Freiheit und Sicherheit?
16

So unterstützen Sie uns am besten für eine freie und sichere Schweiz.

Voici comment nous soutenir au mieux pour une Suisse libre et sûre.



Nur die Freiheit bringt's

Die SVP kämpft für den Erhalt der Freiheit und eine selbstbestimmte Schweiz. Als mitgliederstärkste Volkspartei des Kantons und der ganzen Schweiz hat die SVP eine besondere Verantwortung gegenüber der Bevölkerung.



Nationalrat **Manfred Bühler**, Parteipräsident, Cortébert

Das Wohlergehen der Familien, Unternehmen, Vereine und der Gesellschaft ist der SVP seit Beginn ihrer über 100jährigen Geschichte ein zentrales Anliegen. Dazu gehört auch die Sorge zur Umwelt, die sich in unserem Parteiprogramm schon fand, als dies noch nicht «in» war. Nur wer Sorge trägt zum Boden, kann auch in Zukunft die Versorgung der Bevölkerung

sichern! Das war uns immer wichtig. Dabei steht die Eigenverantwortung im Zentrum. Nicht der Staat soll es richten, sondern die Willensnation Schweiz.

Leider stellen wir zunehmend fest, dass Eigenverantwortung zum leeren Wort geworden ist. Immer mehr macht der Staat Vorschriften. Grund- und Hauseigentümer können nicht

mehr umbauen und so ihre Liegenschaft optimaler nutzen, weil die Denkmalpflege und ein Vorschriftenchunzel sie behindern. Unternehmen können sich nicht mehr so entwickeln, wie es den Kernkompetenzen des Unternehmens entspricht, weil der Staat lenken will. Familien können sich immer weniger leisten, weil die Steuern, Abgaben und Gebühren das Budget arg strapazieren. Bauern sollen ihre Produkte immer billiger abgeben, aber gefällt keine Pflanzenschutzmittel verwenden. Mit einem Satz gesagt: Die Freiheit steht unter Dauerbeschuss. Dazu trägt auch die EU bei. Denken wir nur an die Regulierungswut, welche sogar vorschreibt, wie krumm eine Gurke sein darf. Und nun arbeitet die Europäische Zentralbank mit anderen Zentralbanken intensiv an der elektronischen Währung, damit das Bargeld endgültig abgeschafft und sämtliche Käufe und Verkäufe vom Staat direkt kontrolliert werden können? Die totale Kontrolle über die Bevölkerung könnte einfach per Knopfdruck aktiviert werden. Es könnte nicht nur jeder Kauf von Lebensmitteln direkt kontrolliert, sondern auch besteuert oder mit Luxusabgaben belegt werden.

Die SVP will all dies nicht! Als stärkste Partei sehen wir uns in der Pflicht, hier allen voran Gegensteuer zu geben. Wer also auch in Zukunft frei leben will, wählt SVP!

Für eine Schweiz ohne Engpässe

Corona-Krise und Ukraine-Krieg haben zu einer Zeitenwende geführt und gezeigt, dass auch die Schweiz von Energieknappheit und Lieferengpässen betroffen sein kann. Es gilt, die Gesetzesflut zu lockern und dafür zu sorgen, dass die einheimische Produktion gestärkt wird.



Grossrätin **Barbara Josi**, Fraktionspräsidentin, Wimmis

Seit der Corona-Krise ist klar: Auch in der Schweiz und in Westeuropa ist die Versorgung mit Lebensmitteln, Energie und medizinischen Gütern keine Selbstverständlichkeit und es kann Engpässe geben. Und: Auf unsere Nachbarländer ist im Notfall kein Verlass, es sind Staaten, die ihre Interessen knallhart durchsetzen und nicht davor zurückschrecken, Lieferungen zurückzuhalten, welche für die Schweiz bestimmt wären. Da spielte es dann keine Rolle mehr, dass wir zuvor solidarisch ausländische Corona-Pati-

enten aufgenommen hatten, weil ausländische Spitäler überfordert waren. Grundsätzlich ist dies auch richtig: Jedes Land hat zuallererst dafür zu sorgen, dass es seinen Leuten gut geht! Der Schweiz wünsche ich diesbezüglich mehr Selbstbewusstsein.

Wichtig ist, dass sich unser Land an diese neuen Zeiten anpasst. Anstatt sich (naiv) darauf zu verlassen, dass uns die Nachbarländer bei Stromengpässen schon beliefern, muss ohne ideologische Scheuklappen dafür gesorgt werden, dass die Schweiz grundsätzlich energieautark ist. Der Kanton Bern ist mit dem Ausbau der Wasserkraft an der Grimsel auf dem richtigen Weg. Anstatt globalen Lieferketten zu vertrauen, muss die Versorgung mit einheimischen Lebensmitteln wieder sichergestellt werden. Dazu müssen Vorschriften reduziert werden, welche die Produktivität unserer Bauernbetriebe unnötig einschränken. Weiter müssen sich unsere KMUs wieder frei entfalten können, statt im Regulierungschunzel zu ersticken. Unsere Gewerbe- und Landwirtschaftsvertreter im Grossen Rat und im eidgenössischen Parlament setzen sich mit Herzblut dafür ein.

I d Hose Manne u Froue – für d Freiheit vor Schwiiz

Am 22. Oktober 2023 sind Wahlen und wir haben eine breit gefächerte Palette von Kandidatinnen und Kandidaten am Start, die Ihre Stimme verdienen. Warum?



Adelheid Rubi Huber, Co-Wahlkampfleiterin, Gemeinderätin, Hasliberg-Reuti

- Weil sie bereit sind, ihre Freizeit herzugeben, um Unterschriften zu sammeln gegen immer mehr Zuwanderung.
- Weil sie bereit sind, im ganzen Kanton herumzufahren, um den Menschen zuzuhören, wo der Schuh drückt.
- Weil sie bereit sind, mit ihrem guten Namen einzusetzen, dass wir alle nicht immer mehr von unserem Ersparten für ein linkes Wunschprogramm abgeben müssen.

Unsere Frauen und Männer auf den Listen 1 und 2 stehen bereit. Es ist ein bunter Mix: Von jung bis älter, von

Angestelltem bis Unternehmer, von Gewerbler bis Akademiker und von Bauer bis Freiberufler ist alles vertreten. Sind Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, auch bereit, in die Hosen zu steigen für die Freiheit und Sicherheit unseres Landes? Wir freuen uns, wenn Sie uns in unserem Engagement für die Schweiz unterstützen.

Wenn wir alle zusammen in die Hosen steigen, tun wir damit etwas dafür, dass wir auch morgen noch frei entscheiden dürfen, wie wir reden, was wir essen oder wie wir wohnen und von A nach B reisen. Wir können gemeinsam etwas dafür tun, dass nicht gegen den Willen der Bevölkerung immer mehr Asylunterkünfte in kleinen

Dörfern platziert werden wie in Wolfisberg und dass sich unsere Zentren nicht immer mehr in die Landschaft fressen vor lauter Bauten wegen der Zuwanderung.

Wer in der Welt herumgekommen ist, weiss die Qualitäten der Schweiz zu schätzen. Unser neutrales Land genießt einen guten Ruf. Als Politikerin und Politiker ist man willkommen, die unaufgeregte Art am Verhandlungstisch und die Bodenständigkeit kommt gut an. Dies galt für alt Bundesrat Adolf Ogi ebenso wie jetzt für Bundesrat Albert Rösti. So geht schweizerische Politik!

Wir danken allen, die sich mit uns für das Erfolgsmodell Schweiz engagieren!



Andreas Aebi, Co-Wahlkampfleiter, Nationalratspräsident 2020/2021, Alchenstorf



Werner Salzmann – der bewährte

Wer kennt Werner Salzmann nicht? Er hat sich erst im Nationalrat und dann im Ständerat einen Namen gemacht als besonnener Analytiker und führungsstarker Krisenmanager. Die Motivation für sein politisches Engagement sind die kommenden Generationen. Auch sie sollen in Freiheit und Sicherheit in der Schweiz leben können.



Wenn Werner Salzmann spricht, hat er etwas zu sagen, sonst schweigt er und hört zu. Er steht im Ruf, rund um die Uhr erreichbar zu sein, wenn er gebraucht wird, sei es beruflich, in der Politik, im Verein oder auch bei der Familie. Dahinter stehen gute Planung und Organisation sowie ein hohes Mass an Engagement für die Allgemeinheit, aber auch ein starker Familienzusammenhalt.

Als Ständerat wird er sich aktuell vor allem mit dem Fall Credit Suisse beschäftigen müssen. Als Mitglied der parlamentarischen Untersuchungskommission wird er nicht locker lassen, bis die Geschehnisse lückenlos aufgearbeitet sind.

Ebenso wichtig sind auch die aktuellen Probleme bezüglich Cybersicherheit und die notwendige Aufrüstung der Armee. Seit dem Krieg in der Ukraine ist klarer denn je: Die Lücken in der Verteidigung der Schweiz müssen geschlossen werden.

Werner Salzmann

- Geboren am 5. November 1962, verheiratet, 4 Kinder, 2 Grosskinder, Mülchi
- Dipl. Ing. Agr. FH, Chefexperte Landwirtschaft
- Oberst im Heeresstab
- Präsident der sicherheitspolitischen Kommission des Ständerats
- PUK Credit Suisse
- Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik
- Präsident Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten
- Verwaltungsrat Wohn- und Pflegeheim Frienisberg
- Heimkommission Schulheim Schloss Erlach



www.werner-salzmann.ch

✓ Führungstark und verlässlich

«Der Bund braucht einen funktionierenden Krisenstab, um die Sicherheit zu gewährleisten.»

Werner Salzmann hat seine Führungsstärke schon früh in verschiedenen leitenden Funktionen und in der Armee unter Beweis gestellt. In der aktuell unsicheren Kriegslage in Europa ist er als Oberst und Präsident der sicherheitspolitischen Kommission ein sicherer Wert.

✓ Weltoffen und erfahren

«Wir müssen mit allen Staaten der Welt auf Augenhöhe zusammenarbeiten.»

In seinen sicherheitspolitischen Funktionen ist Werner Salzmann im Dienst der Schweiz immer wieder im Ausland unterwegs. Er weiss aus Erfahrung, wie wichtig die Schweizer Neutralität auch heute noch ist.

✓ Kompetent und fair

«Basis guter politischer Entscheide sind eine schonungslose Analyse der Sachlage und Fairness gegenüber allen Beteiligten.»

Sowohl als Vereinspräsident wie auch als Politiker sind Werner Salzmann tragfähige und faire Lösungen wichtig. Sie sind die Basis für nachhaltigen Fortschritt und eine gesunde Entwicklung.

✓ Engagiert für alle Generationen

«Als Familienmensch ist mir wichtig, dass auch meine Kinder noch die Freiheit haben, ihr Leben und ihr Zuhause eigenverantwortlich zu gestalten.»

Werner Salzmann wehrt sich im Ständerat gegen immer mehr Vorschriften, die den Alltag behindern. Zudem setzt er sich für eine Lockerung der Raumplanungsbestimmungen ein, damit Gewerbe- und Bauernfamilien in ihrer Entwicklung nicht behindert werden.

Fotos: Keystone



Foto: Peter Schneider

Experte im Ständerat



Engagiert im Einsatz als Ständerat, in den Vereinen, im Beruf und in der Familie

Liebe Wählerinnen und Wähler

Aufgewachsen auf einem Bauernhof im Gurtendörfli bei Bern, kenne ich Stadt und Land gleichermassen. Es ist mir als Ständerat wichtig, dass Bernerinnen und Berner auch in diesen schwierigen Zeiten in unserem schönen Kanton überall sicher wohnen, leben und arbeiten können.

Deshalb setze ich mich im Bundeshaus ein für die Demokratie und Freiheit, aber auch für ein seriöses Krisenmanagement!

Die Regierung muss vorausschauend planen, gleichzeitig aber den Bürgerinnen und Bürgern immer das letzte Wort lassen. So geht Zukunft in schwierigen Zeiten.

Herzlichen Dank für Ihre Stimme!

Ihr Werner Salzmann



Bürgerliche Zusammenarbeit

Schon als Parteipräsident der bernischen SVP war Werner Salzmann die bürgerliche Zusammenarbeit wichtig.

So ist es nicht zuletzt dank seinem Einsatz gelungen, die bürgerlichen Kräfte zu einen und damit die bürgerliche Mehrheit im bernischen Regierungsrat wieder herzustellen. Erklärtes Ziel dieser Allianz ist die dringend nötige Steuerentlastung im Kanton Bern. Auch als Ständerat setzt sich Werner Salzmann für die Entlastung der Steuerzahlenden, liberale Regelungen und eine freiheitliche Raumplanung ein, damit sich die Betriebe entwickeln können.



An einem gemeinsamen Podium im Ständeratswahlkampf: Ständerat **Werner Salzmann** mit Ständeratskandidatin und Grossrätin/Stadtpräsidentin **Sandra Hess** (FDP.Die Liberalen Kanton Bern, Nidau)



Gespräche unter Bürgerlichen im Bundeshaus: Ständerat **Werner Salzmann** mit Ständerat **Thierry Burkart**, Präsident FDP.Die Liberalen Schweiz

Nachhaltig leben? Wir machen das schon lange!



Grossrätin **Christine Gerber**, Präsidentin SVP Frauen Kanton Bern und Gemeindepräsidentin, Radelfingen

Manchmal staune ich, wie viele Videos über das Verwerten von Lebensmitteln und alten Kleidern zu finden sind. Eigentlich eine gute Entwicklung, dass man weniger verschwenden will. Mit den Schlagworten Upcycling und Kreislaufwirtschaft wird aber eigentlich nur wieder «in», was für uns immer schon normal war.

Erinnern Sie sich noch, wie man früher Kleider flickte und an den nächst Jüngeren in der Familie weitergab? Dabei war übrigens nicht immer wichtig, ob es jetzt Mädchen- oder Jungenkleider waren. Man war oft froh, dass etwas Warmes und Praktisches zum Anziehen da war. Alte Bettlaken mit Löchern wurden noch als Putzlumpen oder Stopfmateriale verwendet und aus den Essensresten vom Vortag wurde etwas Neues gezaubert. Mit dem Wohlstand wurde dies erst belächelt und ging dann ganz vergessen. Heute

sind im Netz zahlreiche Anleitungen dazu zu finden.

Chia oder Leinsamen?

Wir dürfen heute auf ein reiches Sortiment an Lebensmitteln aus aller Welt zählen und das ist eine wunderbare Bereicherung. Passt es aber wirklich zusammen, wenn wir über Flugverbote diskutieren und gleichzeitig auf Chia-Samen aus Südostasien oder Südamerika setzen, weil es als so genannter Superfood angesagt ist? Warum nicht Leinsamen, die auch in

Europa gedeihen und ebenso gesund sind? Weil es nicht so exotisch klingt? Während Corona genossen viele die Nähe der Hofläden, warum nicht auch jetzt, wenn wir nachhaltiger leben wollen?

Wurzeln und Nähe pflegen!

Wir sollten aus der Entwicklung lernen und altes Wissen und das Know-how älterer Menschen nicht einfach abtun mit der Begründung, die Zeiten hätten sich geändert. Nehmen wir das Beste aus Forschung und überliefer-

tem Wissen, und bauen wir darauf die Zukunft. Setzen wir auf die Produkte aus der Region und auf eine produzierende Landwirtschaft. Das ist gelebte Nachhaltigkeit und das ist SVP!



Erfahrene Köpfe für den Kanton



Manfred Bühler 01.01.5
www.manfredbuehler.ch

Rechtsanwalt / Gemeindepräsident / Nationalrat 1979 | Cortébert
Präsident SVP Kanton Bern, Präsident VR Clientis Bank Courtelary, Präsident Aktion Medienfreiheit, Vorstand BernBilingue, Vorstand HEV Kanton Bern und Biel/Seeland, Motocross Kommission FMS



Lars Guggisberg 01.02.3
www.larsguggisberg.ch

Direktor Berner KMU / Nationalrat 1977 | verheiratet | 2 Kinder | Kirchlindach
Vizepräsident TCS Sektion Bern, Vorstand ASTAG Sektion Bern, Vorstand bernsport, Parteileitung SVP Schweiz



Erich Hess 01.03.1
www.erichhess.ch

Unternehmer, Lastwagenführer / Nationalrat 1981 | Bern
Sicherheitspolitische Kommission und GPK, Vizepräsident Samariterfahrtdienst Bern-Biel-Thun, ASTAG, HEV, KMU, Handels- und Industrieverein, Ja zur Schweiz - Nein zum EU-Beitritt, Bund der Steuerzahler, Pro Libertate, PIKOM, BernAktiv



Nadja Umbricht Pieren 01.04.0
www.nadja-pieren.ch

Führungsfachfrau eidg. FA, dipl. Kleinkinderzieherin, Betriebsleiterin / Nationalrätin 1980 | verheiratet | 1 Kind | Kaltacker
Präsidentin Gemüseproduzenten Bern und Freiburg GVBF, Präsidentin Fleischfachverband Kanton Bern FFV, Präsidentin Autostrassen-Hilfen Schweiz ASS, VR Emme AG (Radio Neo 1), VR Grimselbahn AG



Werner Salzmann 01.05.8
www.werner-salzmann.ch

Ing. Agr. FH, Chefexperte Landwirtschaft SV Kanton Bern / Ständerat 1962 | verheiratet | 4 Kinder | Mülchi
Präsident Sicherheitspolitische Kommission SR, Präsident Verband Schweizer Gemüseproduzenten, Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik, Ehrenpräsident Berner Schiesssportverband



Ueli Gfeller 01.11.2
www.ueligfeller.ch

Landwirt (Äpler) / Grossrat 1962 | verheiratet | 2 Kinder | Schangnau
Vorstand Emmentaler Fleckviehzuchtverband, Berner Bauern Verband, Alpwirtschaft Bern, Lignum Holzwirtschaft Bern, Jodierclub Hohgant, Schwingclub Siehen, Schützen Schangnau



Nadja Günthör 01.12.1
www.nadja-guenthoer.ch

Ausbildnerin, Dipl. Personal Coach / Grossrätin 1965 | verheiratet | Erlach
Präsidentin IG Region Erlach, Beirat Landschaftserbe Drei-Seen-Land, Mitglied Stiftungsrat Alterszentrum Ins, Mitglied Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), Mitglied Schulkommission Gymnasium Biel-Seeland



Barbara Josi 01.13.9
www.barbarajosi.ch

Präsidentin Grossratsfraktion, Kauffrau / Grossrätin, Gemeinderatspräsidentin 1965 | verheiratet | Wimmis
Präsidentin Entwicklungsraum Thun, Präsidentin Schulrat BZI Interlaken, Vorstand Berner Baumeister



Thomas Knutti 01.14.7
www.thomas-knutti.ch

Landwirt, Berufsfahrer, Unternehmer / Grossrat 1973 | 1 Kind | Weissenburg
Präsident Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern, Vizepräsident IG Anbindestall Schweiz, Vizepräsident Vereinigung für eine produzierende Landwirtschaft, ASTAG Kanton Bern



Samuel Krähenbühl 01.15.5
www.samuel-krachenbuehl.ch

Chefredaktor / Grossrat 1977 | Unterlangenegg
Verwaltungsratspräsident 3H44 AG (Kunsteisbahn Oberlangenegg), Vorstand Alpgenossenschaft Grosser Mittelberg (Juststal), Vorstand Bern-Bilingue, Vorstand SVP Schweiz, Vizepräsident Kommission Gymnasium Thun, Schulrat NMS Bern, Buchautor verschiedener Bücher, u.a. «Albert Rösti»



Martin Schlup 01.21.0
www.martin-schlup.ch

Meisterlandwirt, Lastwagenführer / Grossrat 1960 | 4 Kinder | Schüpfen
Präsident Sozialinspektion Kanton Bern, Präsident Verein Produzierende Landwirtschaft, Vorstand Berner Waldbesitzer



Hans Schori 01.22.8
www.hansschori.ch

Dipl. Ing. Agr. FH, Berufsmilitär / Gemeindepräsident, Grossrat 1961 | verheiratet | 2 Kinder | Wiler b. Seedorf
Vorstand seeland.biel/bienne, Präsident Fachkonferenz ADT, Chef Führungsorgan Seeland, Pro Agricultura Seeland, Landwirtschaftliche Organisation Seeland (LÖS)

Kanton Bern
Canton de Berne

Wahlzettel für die Nationalratswahlen 2023
Bulletin pour l'élection du Conseil national 2023

Z/C: L/B:

1 SVP (Frauen und Männer) (SVP) UDC (femmes et hommes) (UDC)

Listenverbindung / Apparementement de listes: 1, 2, 24, 25
Unterlistenverbindung / Sous-apparementement de listes: 1, 2

01.01.5 Bühler Manfred , 1979, Rechtsanwalt, Cortébert (bisher)	01.13.9 Josi Barbara , 1965, Präsidentin Grossratsfraktion, Kauffrau, Wimmis
01.02.3 Guggisberg Lars , 1977, Direktor Berner KMU, Kirchlindach (bisher)	01.14.7 Knutti Thomas , 1973, Landwirt, Unternehmer, Weissenburg
01.03.1 Hess Erich , 1981, Unternehmer, Lastwagenführer, Bern (bisher)	01.15.5 Krähenbühl Samuel , 1977, Grossrat, Chefredaktor, Unterlangenegg
01.04.0 Umbricht Pieren Nadja , 1980, Führungsfachfrau eidg. FA, dipl. Kleinkinderz., Kaltacker (bisher)	01.16.3 Lanz Raphael , 1968, Stadtpräsident, Unternehmer, Thun
01.05.8 Salzmann Werner , 1962, Ständerat, Chefexperte Landwirtschaft, Mülchi	01.17.1 Müller Mathias , 1970, Grossrat, Berufsoffizier, Orvin
01.06.6 Aebischer Verena , 1989, Grossrätin, Gemeindeschreiberin, Guggisberg	01.18.0 Rashiti Korab , 1986, Grossrat, Kaderangestellter SBB, Geroltingen
01.07.4 Bösiger Beat , 1970, Grossrat, Unternehmer, Niederbipp	01.19.8 Riem Katja , 1996, Grossrätin, Agronomin FH, Kiesen
01.08.2 Fischer Ruedi , 1968, Grossrat, Präsident Schweizer Kartoffelproduzenten, Bätterkinden	01.20.1 Rüeggsegger Hans Jörg , 1970, Grossrat, dipl. Agro-Techniker HF, Riggsberg
01.09.1 Geissbühler-Strupler Sabina , 1950, Primar- und Turn-/Sportlehrerin, Herrenschwanden	01.21.0 Schlup Martin , 1960, Grossrat, Meisterlandwirt, Schüpfen
01.10.4 Gerber Markus , 1972, Meisterlandwirt, Präsident Swissherdbook, Bellelay	01.22.8 Schori Hans , 1961, Grossrat, Gemeindepräsident, Wiler b. Seedorf
01.11.2 Gfeller Ueli , 1962, Grossrat, Landwirt, Schangnau	01.23.6 Spahr Adrian , 1994, Polizist mit eidg. FA, Co-Präsident Junge SVP BE, Lengnau
01.12.1 Günthör Nadja , 1965, Grossrätin, Ausbilderin, Erlach	01.24.4 Wandfluh Ernst , 1976, Grossrat, Präsident Alpverein Bern, Kandergrund

**STÄNDERATSWAHLEN
22. OKTOBER 2023**

Kanton Bern
Canton de Berne

Muster

Z/C: L/B:

Wahlzettel
Ständeratswahlen vom 22. Oktober 2023

Bulletin
Élection du Conseil des États du 22 octobre 2023

1. *Werner Salzmann*

2. *Sandra Hess*



Bern in den Nationalrat



Verena Aebischer 01.06.6
www.verena-aebischer.ch

Gemeindegemeinschafterin / Grossrätin
1989 | Guggisberg
Präsidentin SVP Mittelland, Sekretärin Landwirtschaftlicher Verein Gantrisch, Vorstand IG Ländlicher Raum, Vizepräsidentin Verein A+ (Verein zur Erhaltung der akutmedizinischen Versorgung am Spital Riggisberg)



Beat Bösigler 01.07.4
www.beat-boesiger.ch

Gemüseproduzent, Unternehmer / Grossrat
1970 | verheiratet | 2 Kinder | Niederbipp
Vizepräsident SVP Kanton Bern, Vorstand Verband Schweizer Gemüseproduzenten, Vorstand Gemüseproduzenten BE/FR/SO, Grosser Vorstand Berner Bauernverband, Berner KMU, Wirtschaftsverband Oberaargau, Präsident Verein Pro Bike Oberaargau



Ruedi Fischer 01.08.2
www.fischerruedi.ch

Eidg. dipl. Meisterlandwirt, Lehrlingsausbildner / Gemeinderat / Grossrat
1968 | verheiratet | 2 Kinder | Bätterkinden
Präsident Schweizer Kartoffelproduzenten, Vizepräsident Swisspatat, Gemüseproduzenten Bern und Freiburg (GVBF), Planungskommission Emmental, Vorstand Käseerei Landshut, Vizepräsident Wasserversorgung Hofbergli



Sabina Geissbühler-Strupler 01.09.1
www.sabina-geissbuehler.ch

Eidg. dipl. Primar- und eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin, Blockflötenlehrerin SAJM
1950 | verheiratet | 4 Kinder | Herrenschwanden
Präsidentin Schweizerische Vereinigung «Eltern gegen Drogen», Lignum Holzwirtschaft Bern, Alumni Sport Universität Bern, Schweizer Wanderwege, Pro Velo, Verein Schweizer Jugendherbergen, Pro Schweiz, Pro Libertate



Markus Gerber 01.10.4
www.gerbermarkus.ch

Meisterlandwirt / Maire de Saicourt
1972 | verheiratet | 3 Kinder | Bellelay
Präsident Swissherdbook, Mitglied LAKA des SBV, VR-Präsident SuisseLab AG, Vorstand Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rinderzüchter (ASR), Vizepräsident des Gemeindeverbands Berner Jura.Biel, engagierter Bilingue



Raphael Lanz 01.16.3
www.raphaellanz.ch

Stadtpräsident und Unternehmer / Grossrat
1968 | verheiratet | 3 Töchter | Thun
Bernischer Fürsprecher, Dr. iur., Finanzkommission, Vorstand Volkswirtschaft Berner Oberland, VR Energie Thun AG, Gründer und VR-Präsident Brauerei Thun AG, Berner KMU, HEV, Handels- und Industrieverein



Mathias Müller 01.17.1
www.muellermathias.ch

Lic. phil., Berufsoffizier, Oberst i. Gst, Stab Chef der Armee / Grossrat
1970 | verheiratet | 3 Kinder | Orvin
Beirat JVA Witzwil, Rotary Club Lyss-Aarberg (Redakteur), Ehrenpräsident Offiziersgesellschaft Biel-Seeland, PTA La Neuveville, PROTELL



Korab Rashiti 01.18.0

Fachleiter Qualitätssysteme SBB / Grossrat
1986 | verheiratet | 2 Kinder | Gerolfingen
Liberales Institut, PROTELL, BitcoinAlps, KMU Biel-Seeland, Präsident SVP Täuffelen-Gerolfingen-Hagneck



Katja Riem 01.19.8
www.katja-riem.ch

Winzerin EFZ, Landwirtin EFZ, Agronomin FH / Grossrätin
1996 | Jedig | Kiesen
Weinkellerei Riem & Daepf, Leitender Ausschuss Berner KMU, Berner Bauern Verband, Vorstand Landwirtschaftlicher Verein Konolfingen



Hans Jörg Rüeegsegger 01.20.1
www.hjrueegsegger.ch

Dipl. Agro-Techniker HF / Grossrat
1970 | verheiratet | 5 Kinder | Riggisberg
Initiative Holz Bern, KSE Bern Kies und Beton Verband, Berner Fleckviehzuchtverband, Berner KMU, Berner Bauern Verband



Adrian Spahr 01.23.6

Polizist mit eidg. FA / Co-Parteipräsident JSVP BE
1994 | Lengnau BE
Panzergranadier-Wachtmeister, Vizepräsident SVP Lengnau, Kommission für Gemeindepolizei und öffentliche Sicherheit Lengnau, Vorstand SVP Seeland, Vorstand Junge SVP Schweiz, TCS, Schwingklub Unteres Seeland, Handwerker- und Gewerbeverein Lengnau-Pieterlen-Meinisberg, PROTELL, Unteroffiziersverein Grenchen



Ernst Wandfluh-Häusler 01.24.4
ernstwandfluh.ch

Bergbauer / Grossrat
1976 | verheiratet | 2 Kinder | Kandergrund
Bau-, Energie- und Raumplanungskommission BAK, Präsident Alpwirtschaftlicher Verein Bern, Präsident IGÖM (Interessengemeinschaft öffentliche Märkte), Stellvertreter Verwaltungsrat Proviande, Vizepräsident Planungsregion Kandertal

«Unsere Ziele für eine sichere und freie Schweiz»

✓ Sicherheit statt Täterschutz

Der Welt ist nicht sicherer geworden, im Gegenteil. Kriege sind auch in Europa möglich. Die Schweiz braucht gerade heute eine starke Armee, um sich verteidigen zu können. Unser Land ist gefährdet durch Migrant*innen mit terroristischen Ideen, durch Cyberattacken und Bandenkriminalität, durch ausgrenzenden Extremismus von links und rechts und zunehmende Gewalt. Der Polizei und Justiz fehlen griffige Instrumente. Straftäter werden laufen gelassen. Wir setzen uns ein für:

- eine moderne, durchhaltefähige Armee
- eine Justiz ohne Samthandschuhe
- die konsequente Ausschaffung krimineller Ausländer

✓ Steuergeld für die Versorgung statt für den Asylmissbrauch

In diesem Jahr rechnet man mit 40'000 neuen Asylgesuchen. Die Kosten explodieren. Erstmals geben wir mehr Geld aus für das Asylwesen als für die Landwirtschaft. Auch Wohnungen werden Mangelware, Strassen und Züge sind verstopft. Unser Land braucht ausländische Fachkräfte, aber keine Wirtschaftsflüchtlinge und keine Personen, die unsere gesellschaftlichen Werte ablehnen. Wir fordern:

- eine Zuwanderung, die sich an den Bedürfnissen der Schweiz orientiert
- ein gerechtes, aber konsequentes und rasches Asylverfahren
- die Ausschaffung abgewiesener Asylsuchender

✓ Gute Schulen statt Bildungsexperimente

Die Bildungsexperimente sind gescheitert. In vielen Klassen sind die deutschsprachigen Schüler bereits in der Minderheit und der Fachkräftemangel nimmt zu. Zudem fehlen die Lehrkräfte angesichts der Probleme in den Schulzimmern. Anstatt immer mehr Schulsozialarbeit einzuführen, sollte das Schulsystem wieder leistungsorientiert organisiert werden und auf das Leben und die Bedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft vorbereiten. Wir sagen Ja:

- zu Schulen, die auch Normal- und Hochbegabte berücksichtigen
- zu einer praxis- und leistungsorientierten Bildung von Volksschule bis Universität
- zum Spitzenforschungsstandort Bern

✓ Mobilität statt Klimakleberei

Nicht alle haben ein Velo oder den ÖV zur Verfügung. Autofahrer dürfen nicht immer mehr drangsaliert werden. Wir alle sind auf gut ausgebaute Verkehrswege angewiesen. Und mit mehr Zuwanderung braucht es auch immer mehr Verkehrskapazitäten! Deshalb kämpfen wir

- für ein Miteinander von ÖV, Langsamverkehr und Auto
- gegen Mobility Pricing und weitere Verkehrsschikanen
- für ausreichende Verkehrskapazitäten statt Stau, der Umwelt und Wirtschaft schädigt

Liste **1**



www.svp-bern.ch

Junge Köpfe für den Kanton Bern



Nils Fiechter Kand.Nr. 02.01.1
www.nilsfiechter.ch

Oberwil i. S., 1996
Gemeindeverwalter,
Co-Präsident JSVP Kanton Bern
Chef Strategie JSVP Schweiz,
Vorstand SVP BE + Egerkinger Komitee,
dipl. Bernischer Gemeindefreiber



Maxime Ochsenbein Kand.Nr. 02.02.0
www.maximeochsenbein.ch

Bévilard, 1991
Directeur d'établissement médico-social
membre du Conseil général de Valbirse,
membre du Conseil du Jura bernois,
député au Grand conseil



Janosch Weyermann Kand.Nr. 02.03.8

Bern, 1995
Stadtrat, Dipl. Tourismusfachmann HF, Laienrichter,
Vizefraktionspräsident,
Präsident JSVP Stadt Bern,
Vorstand KMU Bern West, Pro Libertate,
Berne Samariter



Fabian Widmer Kand.Nr. 02.04.6

Riggisberg, 1989
Mitinhaber KMU, Projektleiter
Vorstand SVP Mittelland
Handball, Fussball, Wandern



Anissa Weyermann Kand.Nr. 02.05.4

Utzenstorf, 1998
Immobilienbewirtschafterin mit eidg. FA



Laura Tauber Kand.Nr. 02.11.9

Zollikofen, 2005
Lernende bwd WMB, Praktikantin BAZL
Vorstand JSVP Kanton Bern
Blauring, Lesen, Wandern, Backen



Selina Becker Kand.Nr. 02.12.7

Emdthal, 1999
Biologiestudentin
Malen, Reisen, Schreiben, Schiessen



Yannik Beugger Kand.Nr. 02.13.5

Wichtrach, 1997
Kaufmann, Student
Vizepräsident SVP Wichtrach
Samariterverein, Tennis, Crossfit



Jason Boss Kand.Nr. 02.14.3

Bargen, 1996
Lastwagenführer
Reisen, Hockey, American Football




Hannes Burkhalter Kand.Nr. 02.15.1

Lauperswil, 1991
Koch
Kochen, Kung Fu, Schiessen



Anaïs Ryser Kand.Nr. 02.21.6

Reconvilier, 2000
Horlogère CFC
Membre du comité directeur de l'UDC
Jura bernois
Voyage, Moto, Sport




Morris Weyermann Kand.Nr. 02.22.4

Sumiswald, 1999
Student PH Bern
Sekretär SVP Sumiswald
Badminton, Filme, Games



Murielle Winkelmann Kand.Nr. 02.23.2

Limpach, 1996
Landwirtin EFZ
Wandern, Skifahren, Jodelclub



Raphael Zwahlen Kand.Nr. 02.24.1

Busswil b. Büren, 1988
Geschäftsleiter GalloSuisse,
Vorstand SVP Seeland,
Berne Bauern Verband, landw. Organisation
Seeland LOS, Handels- und Industrieverein Sektion
Lyss-Aarberg

Liste 2



Kanton Bern
Canton de Berne

Wahlzettel für die Nationalratswahlen 2023
Bulletin pour l'élection du Conseil national 2023

2 SVP (Junge SVP) (JSVP)
UDC (Jeunes UDC) (JUDDC)

Listenverbindung / Apparementement de listes: 1, 2, 24, 25
Unterlistenverbindung / Sous-apparementement de listes: 1, 2

02.01.1 Fiechter Nils, 1996, Gemeindefreiber, Co-Präsident JSVP Kanton Bern, Oberwil i.S.	02.13.5 Beugger Yannik, 1997, Kaufmann, Student, Wichtrach
02.02.0 Ochsenbein Maxime, 1991, Directeur d'établissement médico-social, Bévilard	02.14.3 Boss Jason, 1996, Lastwagenführer, Bargaen
02.03.8 Weyermann Janosch, 1995, Stadtrat, Dipl. Tourismusfachmann HF, Bern	02.15.1 Burkhalter Hannes, 1991, Koch, Lauperswil
02.04.6 Widmer Fabian, 1989, Mitinhaber KMU, Projektleiter, Riggisberg	02.16.0 Demierre Patrick, 1991, Eidg. dipl. Elektroninstallateur, Offizier, Biel/Bienne
02.05.4 Weyermann Anissa, 1998, Immobilienbewirtschafterin mit eidg. FA, Utzenstorf	02.17.8 Fasler Lukas, 2001, Automobilmechaniker Nutzfahrzeuge, Aarberg
02.06.2 Schneider Sandra, 1991, Kauffrau EFZ, Grossträtin, Biel/Bienne	02.18.6 Imbach Reto, 1995, Objektileiter Dachdecken, Lobsigen
02.07.1 Zimmermann Joel, 2004, Student Rechtswissenschaften, Generalsekretär JSVP, Ersigen	02.19.4 Lüthi Mike, 1994, Landwirt, Signau
02.08.9 Gartenmann Stephanie, 2002, Jura-Studentin, Wahlkreispräsidentin JSVP Oberland, Matten b. Interlaken	02.20.8 Pauli Jan, 1995, Plattenleger EFZ, Büren an der Aare
02.09.7 Käser Joelle, 2002, Medizinstudentin, Madiwil	02.21.6 Ryser Anaïs, 2000, Horlogère CFC, Reconvilier
02.10.1 Seemann Pascal, 1996, Technischer Hauswart, Münsingen	02.22.4 Weyermann Morris, 1999, Student PH Bern, Sumiswald
02.11.9 Tauber Laura, 2005, Lernende bwd WMB, Praktikantin BAZL, Zollikofen	02.23.2 Winkelmann Murielle, 1996, Landwirtin EFZ, Limpach
02.12.7 Becker Selina, 1999, Biologiestudentin, Emdthal	02.24.1 Zwahlen Raphael, 1988, Geschäftsleiter GalloSuisse, Vorstand SVP Seeland, Busswil

Kanton Bern
Canton de Berne

Muster

Wahlzettel
Ständeratswahlen vom 22. Oktober 2023

Bulletin
Élection du Conseil des États du 22 octobre 2023

1. *Werner Salzmann*

2. *Sandra Hess*



in den Nationalrat



Sandra Schneider Kand.Nr. 02.06.2
www.sandraschneider.ch

Biel, 1991
Kauffrau EFZ, Grossrätin
Stadträtin & Fraktionspräsidentin,
Vorstand Bieler KMU, ACS Bern,
Pro Libertate



Joel Zimmermann Kand.Nr. 02.07.1
www.joel-zimmermann.ch

Ersigen, 2004
Student Rechtswissenschaften,
Generalsekretär JSVP
Präsident Junge SVP Emmental,
Kassier SVP Emmental,
Jagd, Sportschiessen, Wandern



Stephanie Gartenmann Kand.Nr. 02.08.9
www.stephanie-gartenmann.ch

Matten b. Interlaken, 2002
Jura-Studentin,
Wahlkreispräsidentin JSVP Oberland
Vorstand JSVP Schweiz
Reiten und Skifahren



Joelle Käser Kand.Nr. 02.09.7

Madiswil, 2002
Medizinstudentin
Vorstand Junge SVP Kanton Bern
Musikgesellschaft, Tiere, Reisen



Pascal Seemann Kand.Nr. 02.10.1

Münsingen, 1996
Technischer Hauswart
Vorstand SVP Münsingen und JSVP Kanton Bern
Wandern, Fussball



Patrick Demierre Kand.Nr. 02.16.0
www.patrick-demierre.ch

Biel, 1991
Eidg. dipl. Elektroinstallateur, Offizier
Vorstand SVP Biel/Bienne, Vorstandsmitglied
Bieler KMU, Berner KMU und Junior Chamber
International Biel



Lukas Fasler Kand.Nr. 02.17.8

Aarberg, 2001
Automobilmechaniker Nutzfahrzeuge
Reisen, Handball, Motorradfahren



Reto Imbach Kand.Nr. 02.18.6

Lobsigen, 1995
Objektleiter Dachdecken
Vorstand SVP Seedorf, VeKo Seedorf,
Mitglied Regio Feuerwehr Aarberg
Geräteturnen



Mike Lüthi Kand.Nr. 02.19.4

Signau, 1994
Landwirt, Forstwirt, Brennholzhandel,
Lohnarbeiten



Jan Pauli Kand.Nr. 02.20.8

Büren an der Aare, 1995
Plattenleger EFZ
Vorstand Türmliwilerzunft
Bergwaldprojekte, Wandern, Fasnacht

Junge SVP weiter auf Erfolgskurs – Schweiz zurückgewinnen!

Die Junge SVP Kanton Bern kämpft immer wieder erfolgreich gegen Missstände und das Abdriften der Politik nach links. Der Einsatz für die schweizerischen Werte steht auch im Wahlkampf im Vordergrund. Motto: Schweiz zurückgewinnen.

Die Junge SVP Kanton Bern schaut immer wieder genau hin. Sie hat mit Recht davor gewarnt, dass der Platz für ausländische Fahrende in Wileroltingen nicht genügen wird, und der Regierungsrat ist tatsächlich bereits wieder auf der Suche nach weiteren Plätzen – entgegen den Versprechungen im Abstimmungskampf!

Recht geben musste der Regierungsrat der Jungen SVP auch in Bezug auf die Einmischung in den Abstimmungskampf zum Stimmrechtsalter 16: Der steuerfinanzierte Verband offene Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Bern (VOJA) hatte sich massiv in den Abstimmungskampf eingemischt. Er warb mit Videostatements, Argumentarium und Factsheet für ein Ja zu Stimmrechtsalter 16. Die Berner Stimmbewohner lehnte die Vorlage am 25. September 2022 trotzdem überdeutlich mit 67.2% ab. Die Junge SVP reichte aber einen parlamentarischen Vorstoss (Interpellation «Abstimmungskampagne auf staatliche Kosten?») im Grossen Rat ein. Mit der Antwort wurde klar: Der Regierungsrat gibt den Bedenken der Jungen SVP in sämtlichen Punkten recht. So lässt sich die Berner Kantonsregierung in der Interpellationsantwort gar mit drastischen, ein-

dringlichen Rügen an die Adresse des VOJA zitieren:

- «Im vorliegenden Fall hat der VOJA eine eigene **politische Pro-Kampagne** «Stimmrechtsalter 16» geführt, welche diesem **Grundsatz der politischen Ausgewogenheit nicht entspricht.**»
- «Der Regierungsrat vertritt die Haltung, dass die **politische Unabhängigkeit** per se **nicht gegeben** sein kann, **wenn kantonal finanzierte Institutionen** oder Verbände eigene **Abstimmungskampagnen** durchführen.»
- «Der Regierungsrat beurteilt die **einseitige Politikampagne** des Verbands VOJA als **unzulässig**. Der Grundsatz der politischen und weltanschaulichen Neutralität ist gemäss Leistungsvertrag auch bei der Öffentlichkeitsarbeit einzuhalten.»
- «Im Wiederholungsfall wird es zu einer **Kürzung der Kantonsbeiträge kommen.**»
- «**Heikel** ist, dass sich der VOJA in dieser Frage zum **Sprachrohr einer Position** gemacht hat, **obwohl** auch unter den **Jugendlichen unterschiedliche Positionen** vertreten wurden.»

Die Antwort des Regierungsrats ist nach dem Volks-Nein mit über 2/3-Mehrheit zum Stimmrechtsalter 16 ein weiterer Erfolg für die Junge SVP Kanton Bern. **Adrian Spahr und Nils Fiechter, Co-Parteipräsidenten, meinen dazu: «Das Volk hat uns in der Abstimmung recht gegeben, der Regierungsrat in Bezug auf die Unzulässigkeit der Pro-Kampagne von VOJA.»**

JSVP-Engagement hat Auswirkungen auf andere Kantone

Das Verdikt aus dem Kanton Bern entfaltet seine Wirkung bereits auf Abstimmungskämpfe in anderen Kantonen. So lässt sich das Aargauer Jugendparlament (welches ebenfalls mit Steuergeldern alimentiert wird) folgendermassen in einer Medienmitteilung zitieren: «Im Kanton Bern wurde eine öffentlich finanzierte Kampagne eines Vereines in einer Antwort des Regierungsrates als «einseitig und nicht neutral» gerügt. (...) **Aus den oben genannten Gründen zieht das Jugendparlament ihre Ja-Parole für das Stimmrechtsalter 16 per sofort zurück. Wir wünschen dem Pro sowie dem Contra Komitee des SRA16 viel Erfolg und hoffen auf einen fairen Wahlkampf.**»

Schweiz zurückgewinnen

Die Junge SVP wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die demokratischen Rechte und die Schweizer Werte wieder an erster Stelle stehen.

Engagiert gegen Genderterror, gegen die Verschönerung des Schweizer Passes und gegen immer mehr Zuwanderung: Oder mit einem Satz gesagt: Gewinnen wir unsere Schweiz zurück!



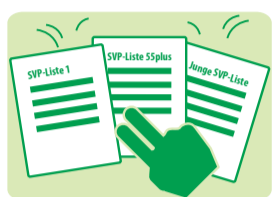


National- und Ständeratswahlen 22. Oktober 2023

So wählen Sie richtig!



- 1.** Öffnen Sie Ihr Stimmcouvert.



- 2. Nationalrat:**
Wählen Sie **eine** der folgenden Listen aus (nur eine, sonst ist die Stimmabgabe ungültig!):
- SVP-Liste 1 (Frauen und Männer **oder**)
 - SVP-Liste 2 (Junge SVP)



- 3. Ständerat:**
Schreiben Sie auf den Ständeratswahlzettel **Werner Salzmänn** und für die ungeteilte bürgerliche Standesstimme **Sandra Hess**.



- 4.** Legen Sie die ausgewählte Nationalratsliste und den ausgefüllten Ständeratswahlzettel ins kleine Couvert. Verschiessen Sie das kleine Couvert.



- 5. WICHTIG:** Unterschreiben Sie den Stimmrechtsausweis.



- 6.** Das kleine Couvert und den unterschriebenen Stimmrechtsausweis so ins grosse Couvert legen, dass die Adresse der Gemeinde im Couvertfenster zu sehen ist.



- 7.** In den Gemeindebriefkasten einwerfen oder bis 17. Oktober per A-Post absenden.

Einfach effizient von A nach B kommen

Wer auf der Strasse unterwegs ist, wählt SVP. Denn die SVP setzt sich geschlossen und konsequent dafür ein, dass jede und jeder gut von A nach B kommt, ohne Blockade durch Klimakleber und immer höhere Steuern, Abgaben und Gebühren.



Nationalrätin **Nadja Umbricht Pieren**, Kaltacker

Jährlich fliessen über 8 Milliarden Franken an Abgaben und Steuern in die Staatskassen und wenn die SVP sich nicht erfolgreich dagegen gewehrt hätte, würde es immer noch mehr. So konnte unter anderem die Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer, die sogar für E-Autos gegolten hätte, erfolgreich abgewehrt werden. Aber auch beim Benzinpreis und den Vignetten war es die SVP, die sich wehrte. Auto-, Lastwagen- und Motorradfahrer und -fahrerinnen zahlen schon genug und sollen nicht noch mehr **mit höheren Abgaben und Steuern belastet werden**.

Fakt ist: Immer mehr Menschen in unserem Land führen auch zu immer mehr Verkehr. Die Stautunden haben sich in nur 10 Jahren verdoppelt – jährlich 40'000 Stautunden. Das verursacht einen volkswirtschaftlichen Schaden in Milliardenhöhe. Es braucht daher einen gezielten Ausbau der Autobahnen, aber auch eine Steuerung der Zuwanderung und Innovation und Entwicklung für neue Technologien. Dafür setzt sich die SVP ein.

Asyl in der Schweiz und Ferien zu Hause?

Die Schweizer Asylpolitik von Mitte-Links ist gescheitert. Trotz anderslautender Versprechen nimmt unser Land immer mehr reine Wirtschaftsflüchtlinge auf. Einzig die SVP hält dagegen!



Nationalrat **Erich Hess**, Bern

Scheinasyllanten leben von üppigen Sozialleistungen, die eigentlich für Bedürftige und an Leib und Leben Bedrohte gedacht sind. Dass es keine echten Flüchtlinge sind, zeigt sich an den Ferien und Verwandtenbesuchen im und aus dem Heimatland – ein Hohn für alle wirklich Verfolgten! Profiteure dieses Systems sind auch Schlepper und die hiesige «Asylindustrie», die Profit aus der fahrlässigen Haltung des Bundes machen.

Die SVP ist die einzige Partei, welche etwas gegen den Missbrauch unseres sozialen Netzes tun will und für eine glaubwürdige Asylpraxis einsteht.

Wir wehren uns dagegen, dass hunderte Asylsuchende in kleinen Landdörfern untergebracht werden. Gemeinden und Kantone dürfen nicht mehr länger darunter leiden, dass der Bund seine Arbeit nicht macht. Wer nicht asylberechtigt ist resp. einen negativen Asylentscheid hat, soll sofort ausgeschafft werden.

Es ist höchste Zeit, dass der Bundesrat auf Asylverfahren im Ausland setzt. Dies würde Schlepperbanden das Handwerk legen, echten Bedürftigen zugutekommen und die Kosten für den Schweizer Steuerzahler massiv senken.

Haben Sie Fragen zu den Wahlen?

Wir sind für Sie da. Ab jetzt können Sie bei uns kompetente Auskünfte einholen!

Schicken Sie uns Ihre Frage per Mail an sekretariat@svp-bern.ch

oder rufen Sie uns an auf **031 336 16 26**

@SVPUDCBE

@SVPUDCBE

@bernstark

@svpbernstark

@svpbe

www.svp-bern.ch

Stehen wir zur Schweiz, auch in der Schule!

Meine Kinder kennen Alfred Escher, aber nicht aus dem Geschichtsunterricht in der Schule. Dann noch eher aus der SRF-Reihe über den Gotthard-Bau. Warum aber sind solche Persönlichkeiten kaum mehr Thema an der Schule?



Nationalrat **Lars Guggisberg**, Kirchlintach

Ich wünsche mir eine Schule, die fordert und fördert und die Grundlagen darüber vermittelt, was die Schweiz zu der Willensnation gemacht hat, die sie heute ist. Ich wünsche mir auch eine Schule, die auf die Realität in der Berufswelt vorbereitet. Unsere Kinder sollen lernen, im Wettbewerb zu bestehen und ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, anstatt sich auf den Staat zu verlassen.

Dazu gehören Noten und Prüfungen. Auch später am Arbeitsplatz enthält der Lohn eine Leistungskomponente. Das dürfen wir den Kindern zumuten. Dabei müssen wir neue Lösungen finden für Kinder mit besonderen

Bedürfnissen. Es kann nicht so weitergehen, dass immer mehr Sonderlehrkräfte im Schulzimmer ein- und ausgehen und Unruhe bringen. Das Konzept Integration um jeden Preis funktioniert nicht, wenn immer mehr Bedürfnisse angemeldet werden. Ebenso wenig bringt uns das Starren auf Maturaquoten à la Europa weiter. **Unsere Berufsausbildung hat sich bewährt und mit einer Lehre bringt man es mindestens ebenso weit wie mit einem Studium.** Fachkräfte sind gesucht und dies wird sich auch immer mehr auf die Löhne auswirken. Wir brauchen mehr Mut zu Markt und Wettbewerb, schon in der Schule!